



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

600 (27.12.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349709)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgehung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 12. — ohne Bestellgeld. Bei entl. Kündigung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkonten 17500 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle E. B. L. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. (Salzmannhaus) Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 11. Schmeißerstr. 10/20 u. Keitelstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif: bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage, 1. und 2. Klasse 0,40 R. M., 3. Klasse 0,30 R. M., 4. Klasse 0,20 R. M. Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabensorten wird keine Vorauszahlung übernommen. Höhere Gebote, Streifen, Betriebsstörungen u. dergleichen zu seinen Umständen für ausgeschlossen od. behördliche Ausgabensorten oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Geseh und Recht

Anerkennung in Asien

Neue Anerken in China

Nach einer Londoner Meldung aus Schanghai sind bei Erkundungslang Unruhen ausgebrochen, wie man vermutet, infolge der Gegenläufigkeit zwischen den Generalen der Provinz Szechuan. Die englischen Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die englischen Staatsangehörigen vor fremdenfeindlichen Angriffen zu schützen. Die auf dem Internationalen Ratifizierten englischen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten.

Diplomatische Zwischenfälle mit England

Nach einem Bericht des Korrespondenten des „R. M.“ aus Schanghai ist der Kommandeur des englischen China-Geschwaders, Admiral Tweedie, der laut Londoner Meldungen mit dem neuen englischen Gesandten für China, Lord Bampfson, an der Küste beim Staatspräsidenten Tschiang Kai-shek teilnehmen sollte, unmittelbar vor dem Salut mit seinem Geschwader den Janakie aufwärts gedampft und ließ nur einen Kreuzer zurück. Der Gesandte Bampfson war also gezwungen, nur von einem Offizier niedrigeren Ranges begleitet vor dem Präsidenten zu erscheinen. Der Zwischenfall erregte in Nanjing Erregung und Bestürzung. Das Verhalten des englischen Admirals wird von den Chinesen als Herausforderung empfunden.

Auf der Eisenbahnlinie Hankow-Peking ist es zu einem weiteren Zwischenfall zwischen chinesischem Militär und ausländischen Diplomaten gekommen. Der chinesische General Fu Seng in requirierte die Lokomotive des Sonderzuges, in dem sich vier ausländische Diplomaten, darunter der englische Gesandte, auf der Rückreise von Hankow nach Peking befanden. Der Zwischenfall erregt peinliches Aufsehen, da das Vorgehen des chinesischen Generals als eine Brändelung der Diplomaten angesehen wird. In dem gleichen Zuge befand sich eine Abordnung hoher Persönlichkeiten der Kommintern, die die Leiche des verstorbenen Dr. Sun Jatsen in Peking abholen wollten, um sie nach Kanton zu bringen. Auch die Proteste dieser Kommission fanden bei dem chinesischen General kein Gehör. Der Lokomotivführer des Sonderzuges wurde unter tödlichen Bedrohungen gezwungen, die Lokomotive freizugeben.

Japanisch-chinesische Spannung

Nach einer „Times“-Meldung aus Kanton verschärfen sich die Gegensätze zwischen Japan und der Kantonregierung immer mehr, nachdem die Kanton-Regierung mit fast allen in Frage kommenden Großmächten Handelsverträge abgeschlossen hat, im Gegensatz dazu aber den Boykott gegen Japan unterstützt.

Phantastische Putschpläne in Ungarn

Die Führer denunzieren sich

Die Budapest politische Polizei hat bei den üblichen Weihnachtsdrangalen eine phantastische Organisation ausgedeckt, die angeblich einen Putsch gegen die Regierung ausführen wollte. Es handelt sich um eine politische Organisation, die sogenannte „Schützen“ deren beide Führer Josef Schreier und Ludwig Dahn bereits vor einigen Monaten verhaftet wurden. Das Verfahren gegen die beiden wurde damals aber mangels effektiver Beweise eingestellt. Der Polizei geriet jedoch eine Eidesformel in die Hand, worin die Mitglieder der Vereinigung nach Art der deutschen Femeoorganisation den Verschwörern Schwören. Zwischen den beiden Führern kam es in den letzten Wochen zu Streitigkeiten, die zu einer gegenseitigen Anklage führten. Auf Grund dieser Anzeigen mußte sich Sonntag nachmittag Ludwig Dahn und viele andere Führer bei der Oberkammermannschaft stellen. Dahn und Konforten beschuldigten Schreier, einen Putsch gegen die Regierung vorbereitet zu haben, um in einer Nacht sämtliche aktiven Minister gefangen zu nehmen und eine neue Regierung zu bilden.

Die politische Polizei beurteilt diesen geplanten Putschversuch als Phantasterei einiger politischer Hitzköpfe, will aber diesmal gegen die Beteiligten energisch vorgehen.

Lord Rothermere über die Habsburger Frage

Lord Rothermere veröffentlicht in der ungarischen Presse eine sensationelle Weihnachtsbotschaft, in der er besonders die Habsburger Frage und die Stellungnahme Mussolinis dazu behandelt. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Aktionen, die auf die Habsburger Restauration hinführen, die sowohl den Erfolg der Revisionisten Kampagne wie die ganze Zukunft Ungarns gefährdeten. Die Thronbesteigung eines Habsburger würde die Stabilisierung des ungarischen Wirtschaftslebens erschweren und das Vertrauen in die ungarische Währung zunichte machen. Er habe, so erklärte der Lord weiter, unbedingt vertrauenswürdige Informationen aus verschiedenen ungarischen Kreisen erhalten, wonach in Ungarn immer lebhaftere Aktionen betrieben

Die Wirren in Afghanistan

Das diplomatische Korps in Kabul hat beschlossen, sämtliche Frauen und Kinder der europäischen Kolonie mit Hilfe der anglo-indischen Flugszeuge über die Grenze nach Peshawar zu befördern. Dieser Beschluß ist durch die ungewisse Lage veranlaßt worden. Von den deutschen Frauen und Kindern, deren Zahl etwa 20 beträgt, werden einige nicht nach Peshawar fliegen, sondern mit russischen Flugszeugen nach Tashkent gebracht werden.

Fünf englische Flugszeuge der nordindischen Station haben bereits sämtliche Frauen und Kinder aus der britischen Gesandtschaft in Kabul, insgesamt 20 Personen, abgeholt und nach Peshawar in Indien gebracht.

Das die Gesandtschaft, die bekanntlich außerhalb Kabuls liegt, durch die Kämpfe des Bürgerkrieges gefährdet ist, geht daraus hervor, daß

das Haus des britischen Militärattachés durch eine Granate getroffen wurde.

Erst am Samstag nachmittags gelang es den Truppen König Amanullah, durch einen Ausfall den Weg zwischen dem Flugsplatz in Kabul und der britischen Gesandtschaft von den Rebellen frei zu machen, die einige Meilen zurückgebrängt wurden.

Das Gerücht, daß König Amanullah die Hauptstadt verlassen und sich nach Kandahar begeben habe, behält sich nicht. Die Königin und die Königin-Mutter sind dagegen noch in Kandahar.

Nach Meldungen aus Maslau sollen die Aufständischen unweit von der Nähe von Kabul eine schwere Niederlage erlitten haben. Die Regierungstruppen seien endgültig Herr der Lage geworden.

Aufstand in Persien

Aus Bakra wird gemeldet, daß in Persien Beludschistan schwere Unruhen ausgebrochen sind. Truppen und Flugszeuge sind gegen die Rebellen aufgebotsen worden. Die Aufständischen haben alle in ihrem Bereich liegenden Brunnen vergiftet.

Berschwörung in der Türkei

Der Korrespondent der „Times“ in Angora meldet, daß die türkischen Behörden eine umfassende Verschwörung gegen die Regierung entdeckt hätten. In Brussa, Konstantinopel und anderen Städten seien über 150 Verhaftungen vorgenommen worden. U. a. habe man die drei Generale Fehri Pascha, Nazim Karabekir Pascha und Djessar Tadar Pascha festgenommen, doch seien sie nach einiger Zeit wieder freigelassen worden.

würden, nicht nur zugunsten des sogenannten Legitimistischen, sondern auch eines anderen Thronkandidaten des Habsburger Hauses, trotz der entschiedenen, mißtrauenden und endgültigen Mahnung Mussolinis, wonach die Thronbesteigung eines Mitgliedes der Habsburger Familie die arbeitspolitischen Interessen Ungarns nachteilig berühren würde. Diese Mahnung Mussolinis bezieht sich nicht nur auf den Kronprinzen Otto, sondern auf sämtliche Mitglieder der Habsburger Familie. Er sei überzeugt, daß das ungarische Volk auf sein gesetzliches Recht frei den König zu wählen, nicht verzichten werde. Das ungarische Volk werde dabei keinen Schwierigkeiten begegnen und werde unter den Mitgliedern der einflussreichen europäischen Herrscherhäuser unbedingt einen Kandidaten finden, dessen Person mit Rücksicht auf die Verwirklichung der Revisionistenziele besondere Vorteile für das Land bringen dürfte. Das einzige Ziel Ungarns könne gegenwärtig nur sein, mit aller Kraft an der Besserung der Wirtschaftslage zu arbeiten.

Zum Schluß fordert der Lord die ungarische Regierung auf, ein freies Wahlrecht einzuführen.

Weihnachtsamnestie

Die ungarische Regierung hat anlässlich des Weihnachtsfestes eine Amnestie für alle wegen politischer Vergehen bestrafte ungarischen Staatsangehörigen erlassen.

Graf Apponyi legt sein Mandat nieder

Graf Apponyi wird in nächster Zeit anlässlich seines 70jährigen Jubiläums als Parlamentarier sein Abgeordnetenmandat niederlegen. An seine Stelle wird sein 30 Jahre alter Sohn Georg treten.

Das blaue Band des Ozeans

— New York, 26. Dez. Der Dampfer „Majestic“ hat den von ihm gehaltenen Rekord in der Ueberquerung des Atlantischen Ozeans selbst überboten, indem das Schiff die Ueberfahrt von Cherbourg nach New York in fünf Tagen und neun Stunden bewerkstelligte. Damit ist der frühere Rekord des Dampfers um 42 Minuten verbessert worden.

Das Attentat auf Facht

Facht's Befinden befriedigend

Der Gesundheitszustand des Staatsanwaltes Facht ist weiterhin befriedigend. Immerhin können die Ärzte sich noch nicht bestimmt darüber äußern, ob jede Gefahr für den Patienten abgewendet ist. Facht hat zahlreiche Sympathie-Telegramme von französischen Anwälten sowie aus dem Elsaß erhalten.

Benoit wird auf seinen Geisteszustand untersucht

Nach Meldungen der Pariser Zeitungen wird der Offizier Benoit, der das Attentat auf Staatsanwalt Facht verübt hat, auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Verschiedene Umstände bei der Untersuchung seiner Verhältnisse, speziell im Elsaß, sollen ergeben haben, daß Benoit nicht voll verantwortlich ist.

Das Attentat auf Facht hat bereits eine Folge gehabt. Das Justizministerium hat verfügt, daß der Prozeß gegen den elsässischen Autonomisten Koss nicht vor einem elsässischen, sondern vor einem innerfranzösischen Gericht verhandelt werden soll. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß damals nach dem Kolumbarer Prozeß außer dem Staatsanwalt auch die Anwälte und die Geschworenen Drohbriefe erhalten hätten.

Durch ein Regierungsdekret sind die Ersatzwahlen für die durch die Ungültigkeitserklärung der Mandate Melitz und Hoffes freigewordenen Mandate erforderlichen Ersatzwahlen auf den 13. Januar angelegt worden.

Ein Manifest der Nationalen Elsässischen Volksaktion

Die neue in deutscher Sprache erscheinende Zeitung der von der elsässischen republikanischen Volksvereinigung abgegründeten Nationalen elsässischen Volksaktion, der „Elässer Bote“, der eigentlich erst am 1. Januar 1929 erscheinen sollte, hat, wie dem „Journal“ aus Straßburg berichtet wird, gestern eine Sonderausgabe herausgebracht, in der ein Manifest der neuen Partei veröffentlicht wird. Nachdem ein gut Teil der Verantwortung dafür, daß zehn Jahre nach dem Waffenstillstand die französische Nationalität Elsaß-Lothringens durch einen Teil der öffentlichen Meinung in der Welt wieder in Frage gestellt werde und sich daraus neue Kriegsgesahr ergebe, auf gewisse Führer der alten republikanischen Volksvereinigung geschoben wird, spricht sich das Manifest für die Zweckmäßigkeit, für eine durchgreifende Verwaltungsreformorganisation, für eine Reform der kommunalen Steuern, für die Insaufhebung der Elsaß zu den höchsten Posten in den verschiedensten Verwaltungszweigen, für alle Erleichterungen im Grenzverkehr und für eine durchgreifende Sozialreform aus. Wir sind entschiedene Gegner der Veiengesehe, heißt es in dem Manifest weiter, und wir fordern die restlose Einhaltung der Versprechen der Regierung, und zwar umso nachdrücklicher, als die Entwicklung im Elsaß in einer sehr ersten Weise unsere religiöse Freiheit bedroht.

Kloy ist voll verantwortlich

Die drei Irrenärzte, die den Senator Kloy auf seinen Geisteszustand untersucht haben, haben dem Untersuchungsrichter ihren Bericht übermittelt. Darin sprechen sie die Ueberzeugung aus, daß Kloy im vollen Besitz seiner geistigen Kräfte sei und daher die volle Verantwortung für seine Handlungen trage. Kloy ist darauf aus dem Sanatorium nach dem Sankt-Gesungis gebracht worden.

Unnötige Bühnenhegereien

Y Paris, 26. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Weihnachtsabend brachte in Paris eine kleine Theaterlesation, die in Deutschland interessieren dürfte. Eine Revuebühne nahm in die Revue seiner Bühne eine antideutsche Szene auf, die man als ebenso irreführend wie geschmacklos bezeichnen kann. In einer südfranzösischen Schule spielt diese Szene. Ein deutscher Junge, dessen Eltern sich an der Riviera befinden, wird vom Lehrer ausgefragt und gibt Antworten, die beim Zuhörer die Ueberzeugung erwecken, daß die Deutschen für eine Verständigung mit Frankreich nicht zu bewegen sind und sich über Briand lustig machen.

Ein anderes Theater preist einen Einakter: „Gott mit uns“ in mächtigen Strafenplakaten an. Die Deutschen, die Weihnachtsnachten in Paris verbringen, stehen erstaunt vor der Ankündigung. Es handelt sich um die Gegenüberstellung eines französischen und eines deutschen Soldaten. Der Deutsche führt den Krieg, weil er erobert will, der Franzose ist vom heiligen Feuer der Selbstverteidigung erfüllt. Das päpstliche Paris sollte endlich derartige Bräufierungen unterlassen.

Amerika und die Sachverständigen

Die Einladung

Der englische Botschafter in Washington hat wider Erwarten bereits am Montag beim amerikanischen Staatsdepartement einen Schritt unternommen, um die amerikanische Regierung einzuladen, an den Verhandlungen über das Reparationsproblem teilzunehmen.

Kurz darauf wurde vom Staatsdepartement mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung nichts gegen die Ernennung eines Sachverständigen zu diesem Zwecke einzunehmen habe. Sie könne es aber nicht übernehmen, selbst diese Ernennung vorzunehmen. Diese Antwort war allgemein erwartet worden.

Das französische Militärbudget im Senat

Bei Behandlung des französischen Militärbudgets im Senat erklärte General **Etienne**, wenn es auch in Deutschland nicht an Pazifisten fehle, sei doch ein Stimmungsumschwung leicht möglich. Es sei nicht gerade beruhigend, daß General **Seele** für die Zukunft einen unmittelbaren Angriff ohne Kriegserklärung empfohlen habe.

Henry de Jouvenel bezeichnete es als paradox, daß die Rüstungsausgaben in Frankreich mit dem Kelloggpaakt Hand in Hand gingen. In anderen Ländern sei es aber ebenso, und deshalb dürfe niemand Steine auf Frankreich werfen. Die französischen Rüstungsausgaben seien vom wirtschaftlichen Standpunkt aus unproduktiv, was von Deutschland nicht gesagt werden könne. Frankreich solle in Genf ein Verbot des Luftkrieges und die Internationalisierung der Zivilluftschiffahrt beantragen.

Kriegsminister **Poincaré** führte in längerer Rede aus, daß die französischen Rüstungsausgaben nicht als unproduktiv bezeichnet werden könnten, besonders nicht in den Kolonien; die wirtschaftliche Erschließung der Kolonien sei nur durch militärischen Schutz möglich. Die Rede schloß mit einem Versuch, die Nichtigkeit des alten Sophismus zu beweisen: *si vis pacem, para bellum*.

Dann trat der Senat in die artikelweise Beratung ein.

Frankreich gegen Italiens Gleichstellung zur See

Im Senat gab im Verlauf der Budgetberatung Senator **Pémer** der Befürchtung Ausdruck, daß die Völker das Beträuben zur See wieder aufnehmen würden. Allerdings sei es äußerst bedauerlich, wenn Italien die gleiche Tonlage wie Frankreich zugelassen erhalte, da die französische Flotte die Sicherheit des Landes im Mittelmeer und Atlantischen Ozean zu verteidigen und die Verbindung mit den Kolonien aufrecht zu erhalten habe.

Das Haus nahm darauf das Budget der Kriegsmarine und der Kolonien an.

Hoover auf der Rückreise

Rio de Janeiro, 26. Dez. (United Press.) Nach dreitägiger Aufenthalt in Rio ist Hoover und seine Reisegesellschaft am Sonntagabend an Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „**Utah**“ nach Miami abgereist und hat damit Südamerika endgültig verlassen. Präsident **Roosevelt** begleitete den künftigen amerikanischen Präsidenten persönlich zum Hafen und verließ auf dem Kai bis die „**Utah**“ die Bucht von Rio de Janeiro verlassen hatte. Ein grandioses Feuerwerk, das zu Ehren Hoovers veranstaltet wurde, erleuchtete den ganzen Hafen. Hunderte verschiedenfarbiger Raketen flogen gleichzeitig von dem Kai und dem Hafen empor, während die Sirenen aller anwesenden Schiffe ununterbrochen heulten. Als die „**Utah**“ ihre Anker löste, stand Hoover auf der Kommandobrücke und winkte der riesigen Volksmenge zu, die ihm begeisterte Ovationen darbrachte. Brasilianische Kreuzer gaben dem Schlachtschiff bis auf die hohe See hinaus das Ehrengeleit.

Hoover fährt nicht nach Florida

Newport, 26. Dez. Nach einem Funkpruch von Bord des amerikanischen Kreuzers „**Utah**“ hat sich Präsident Hoover entschlossen, auf seine frühere Absicht, Florida zu besuchen, zu verzichten. Der Kreuzer wird sich unmittelbar nach Cap Hamptonroad begeben, von wo aus Hoover in einem Sonderzuge nach Washington reisen wird.

Von Bord des Kreuzers aus hat Hoover an den brasilianischen Präsidenten ein Danktelegramm für die überaus herzliche Aufnahme in Brasilien geschickt.

Verteilung der Hindenburgspende

Zu Weihnachten hat die Hindenburgspende den Rest der dem Reichspräsidenten aus Anlaß seines 80. Geburtstages für Kleinentwerfer um zur Verfügung gestellten Mittel ausgeschüttet. Mehr als 1000 verarmten Mittelstandsdarlehrenden wurden zu Heiligabend durchweg je 100 Mark überwiesen.

* Die Arbeitslosigkeit in Österreich. Die Arbeitslosigkeit ist in der ersten Dezemberhälfte um 26 698 auf 178 803 gelangt. Die Zahl der Arbeitslosen ist damit fast ebenso hoch wie zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Prozeß Mary Dugan

Verhandlung im Neuen Theater

Der Autor, der Intendant, der Regisseur und die Schauspieler bitten auf dem Theaterzettel das Publikum im Interesse der Wiederholungen des Stückes (warum hat die Theaterkommission nicht auch unterschrieben?) über die Person des Täters Stillschweigen zu bewahren. Ein neuer Herzerfasser. Auch wir wollen diskret sein und nicht verraten. Unser Kollege von der Gerichtsberichterstattung hatte übertrag; es ist also ganz zwecklos, unter „**Rechtszeitung**“ über den Ausgang des Prozesses nachzusehen.

Verständnisreiche Vorbemerkung: Das Stück gibt einen amerikanischen Prozeß wieder. Der ist anders als bei uns. In den deutschen Gerichten liegt der Gang der Dinge beim Vorsitzenden. Draußen nicht. Dort stellt ein Prozeß einen fortgesetzten Zweikampf zwischen Staatsanwalt und Verteidiger dar. Die beiden nehmen die Zeugen und den Angeklagten, der ebenfalls verurteilt wird, in ein Kreuzverhör. Der Richter hat nichts anderes zu tun als über die Zulässigkeit der gestellten Fragen und Beweisdinge zu entscheiden. Von dieser für uns recht seltsamen, aber interessanten Einrichtung lebt das Stück. **Harold Bell**, der Verfasser des „**Dreizehnten Stuhls**“ (von der **Valenti** her bekannt) hat es geschrieben. **Rudolf Holtz**, der alte Theatertroupiere machte es für die deutsche Bühne zurecht. Die Materie kann beginnen.

Der Theaterzettel spricht das Publikum förmlich mit „**Herrn Geschworenen**“ an. Wir sind also Mitmacher. Der Staatsanwalt, der Verteidiger reden auf die Publikums-Geschworenen ein. Die Szene wird zum Tribunal. Scherzfrauen und Sozialisten machen zu Anfang auf offener Szene bereits darauf aufmerksam, daß wir uns gar nicht im Theater, sondern im Gerichtssaal befinden. Haltung, meine Herren Geschworenen!

Ein Ausruf, der nicht mit sich spassen läßt: Eine Italienerin wird vor das eben zusammengerückte Gericht geführt und ihr sachlich kurz das Urteil verkündet: Hinrichtung. Sie versteht nicht und sagt treuerbzig: *Si signore*. Wenn sie möchte! Aber man läßt sie nicht lang im unklaren. Das Urteil wird ihr überlegt (**Witz** als Dolmetscher in überdeutlicher **Macaroni-Italienisch**) und da freit sich die arme Person auf. (**Witz** als **Stiller** macht das mark- und dehn-erschütternd.) Das ist so grad noch der letzte Zipfel einer

Unpolitische Weihnachts-Chronik

Eisenbahnunfälle

Ein Auto von einem Eisenbahnzug überfahren

Augsburg, 26. Dez. Auf der Strecke Augsburg-München wurde an der Ueberfahrt der Münchener Staatsstraße der Kraftwagen des Fabrikbesizers **Dr. Hubert Martini** aus Augsburg von einem Schnellzug erfasst. **Dr. Martini** wurde getötet. Nach Aussage des Bruders des Verstorbenen, der in einem anderen Kraftwagen folgte, hat der Verunglückte vor der Schranke gehalten. Der Schrankenwärter habe aber die Schranke wieder etwas aufgehoben, um den Wagen noch durchzulassen. Dieser Auslöse steht die Erklärung des Schrankenwärters entgegen.

Verhängnisvoller Sprung aus dem fahrenden Eisenbahnzuge

Hagen, 26. Dez. Der 25 Jahre alte **Paul Bender** aus Berlin befand sich auf der Reise zum Besuch seiner Eltern, die in Wevelberg wohnen. Er benutzte den Vorzug **Berlin-Düsseldorf**, der in Wevelberg nicht hält. Von den Mitreisenden darauf aufmerksam gemacht, sprang er kurz entschlossen aus dem bereits in Fahrt befindlichen Zuge. Er geriet hierbei so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Beine bis zum Oberschenkel abgefahren wurden. Wenige Stunden nach der Ueberführung in ein Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

40 Ausflügler bei einem Eisenbahnzusammenstoß verletzt

Melbourne, 26. Dez. Bei einem schweren Zugzusammenstoß in der Nähe der Station **Rowe** sind 40 Ausflügler mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die Lokomotive eines Personenzuges stieß mit derjenigen eines in entgegengesetzter Richtung fahrenden Güterzuges zusammen. Fünf Wagen wurden schwer beschädigt, und zahlreiche Reisende entgingen wie durch ein Wunder dem Tode.

Berlin

Strafantrag wegen der von Gogh'schen Bilder

Berlin, 26. Dez. Die Dutzgruppe **Berlin** des Deutschen Kunsthandlerverbandes hat beschloffen, gegen den Kunsthändler **Wacker**, der die unfrüheren von Gogh'schen Bilder in den Handel gebracht hat, durch Strafantrag vorzugehen, und zwar durch **Galeries Matthesen**.

Prügelei zwischen Piscator und Wilhelm Herzog

Berlin, 26. Dezbr. In dem Warberobenraum eines Kabarett im Westen kam es zu einer Prügelei zwischen dem früheren Theaterdirektor **Piscator** und dem Schriftsteller **Wilhelm Herzog**. **Herzog** hatte in seiner Zeitschrift „**Das Forum**“ seit längerer Zeit eine Fresschelde gegen **Piscator** geführt. Bei der Begegnung trat **Piscator** auf **Wilhelm Herzog** zu und schlug ihm zweimal mit der Faust auf den Kopf. **Herzog** setzte sich zur Wehr und es entstand ein längeres Handgemenge, das erst von anderen Personen getrennt werden mußte. Die Prügelei wird wahrscheinlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Aus dem Reich

Auf dem Hochstand verbrüht

Kassel, 26. Dez. Der im 22. Lebensjahre stehende **Baum- schulenbesitzer Fischer** aus Hellen befand sich auf dem Hochstand. Plötzlich entfiel ihm das Gewehr. Es entlud sich und die Schrotladung durchschlug **Fischer** die Schlagader des linken Oberschenkels. Der Tod trat infolge Verblutens noch auf dem Hochstand ein. Das bedauerliche Unglück ereignete sich am Jahrestag der Hochzeit des Verunglückten.

Selbstmord eines ungetreuen Reichsbankbeamten

Duisburg, 26. Dez. Der Obergeldzähler der Reichsbankstelle **Duisburg**, **Haberland**, erhängte sich im **Duisburger Wald**, nachdem er in einem Brief an seine vorgelegte Behörde eingestanden hatte, daß er 3000 Mark unterschlagen habe.

Großfeuer in einer Möbelfabrik

Faderborn, 26. Dez. Die Möbelfabrikanten **Stadler**, in denen bereits am letzten Mittwoch ein Brand ausgebrochen war, wurden durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. Die Feuerwehren von **Faderborn** und **Wiesfeld** sowie eine Abteilung Reichswehr mit eigenen Bläugeräten mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Der Gesamtschaden beläuft sich schätzungsweise auf 1-1½ Millionen Mark. Das Möbelfabrikanten stellt allein Werte, die in die Hunderttausende gehen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Töblicher Ausgang eines Streites

Essen, 26. Dez. Der **Walzarbeiter Rütge** aus **Werminghausen** wurde von dem **Maurer Klein** aus **Drohsagen** nach vorausgegangenem Streit erschossen. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Getötete an den zahlreichen Messerstichen am Hals und Kopf verblutet war.

Ausland

Aus 500 Meter Höhe abgestürzt

Paris, 26. Dez. In der **Eisenwerkgrube Balbonne** bei **Marcelle** riß das Drahtseil eines Förderkorbes. 70 Arbeiter stürzten aus 500 Meter Höhe ab, doch zählt man nur 10 Verletzte, da es rechtzeitig gelang, eine Sicherheits-Vorrichtung in Funktion zu setzen, wodurch die Gewalt des Absturzes gemildert wurde.

Sieben Soldaten unter einem Schuppen begraben

Paris, 26. Dez. In **Sammur** stürzte am Heiligen Abend ein zu der dortigen Kavallerie-Kaserne gehörender Schuppen ein. Dabei wurden sieben Soldaten getötet und fünf verletzt.

Vier Kinder verbrannt

Paris, 26. Dez. In **Montreuil** bei **Paris** wurde ein Wohnhaus durch Feuer zerstört. Dabei kamen vier Kinder in den Flammen um. Eines davon war bei dem Hausbesitzer zu Besuch. Als die Mutter des Kleinen einige Stunden später mit Geschenken für das Kind erschien, erfuhr sie von dem grauenvollen Ende ihres Töchterchens.

Leichensledder im ehemaligen Frontgebiet

Berlin, 26. Dez. Leichensledder wurden bei der Ausgrabung von Soldatenleichen an der Höhe 804 überrascht, verhaftet und dem Gericht überwiesen.

Vier Personen bei einem Flugzeugabsturz verbrannt

Newport, 26. Dez. Beim Abflug eines **Passagierflugzeuges** kamen in der Nähe von **Chattanooga** im **State Tennessee** vier Personen ums Leben. Die Opfer, der Pilot und drei Passagiere, verbrannten lebendig unter den Trümmern des Flugzeuges. Nur einem Insassen gelang es, sich leicht verletzt aus den Trümmern zu befreien.

Eine Stadt vom Erdbeben zerstört

Newport, 26. Dez. Nach einer Meldung aus **Manila** ist die Stadt **Cotaba** von der Westküste der Insel **Mindanao** durch ein von einer Sturmflut begleitetes Erdbeben vollständig zerstört worden. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar. Nach den neuesten Meldungen hat die Erdbebenkatastrophe an 100 Menschenleben gefordert. 500 Personen wurden verletzt.

Das Vandalentumwesen in Newyork

Newyork, 26. Dez. Bei dem Verlust, **Kartenspieler** in **Brooklyn** anzupfländern, wurden drei **Vandalen** erschossen und einer schwer verletzt. Einer der **Kartenspieler** sprang aus dem Fenster des dritten Stockwerk gelegenen Spielraumes und wurde zerschmettert. Ein anderer Spieler wurde durch einen Schuß in den Arm verletzt.

Polizeibeamte schnuggeln Alkohol

Newyork, 26. Dez. In **Detroit** wurden 71 **Polizeibeamte**, die sich an **Alkoholschmuggeln** beteiligten, verhaftet. Die kanadischen Behörden haben 30 **Depots**, wo **Alkohol** aufbewahrt wurde, beschlagnahmt.

Tragödie vor einer neuen. So, kleine Mary, jetzt kommst du an die Reihe; hast du eben noch die kretschende Mussolinierin gehört, he, als acht, daß du nicht auch den gleichen Weg gehen müßt, da auch du gemordet habest, kleine schwarze Kugel!

Wirklich eine malnige Sache. Wird da ein schwerer Dollarfrage namens **Rice** (sprich: **Reich**, wie **Reichnagel**) mit einem Messerhieb Rücken links bei seiner Geliebten, eben der **Barthelemy'schen** **Mary Dugan** tot aufgefunden. Obacht eindeutige Situation. **Mary** hat selbst nach der Polizei gewimmert, diese kommt, steht und fotografiert. (Müssen recht pikante Bilder sein, insofern.) Sie hielt den Geliebten noch fest im Arm, das Messer lag zur Seite. Da, **Mary**, was tust du da? Der verantwortliche **Polizeman** lächelt überlegen. War kein Zweifel: **Mary** mordete. Er hat nur eins vergessen, dieser lächelnde Vater des Gesetzes, nämlich sich nach der denachbarten Wohnung und ihrem Inhaber zu erkundigen. Wer aber wohnte allda, wer, wer? Wir denken nicht daran, etwas zu verraten; wir bleiben diskret.

Herr Staatsanwalt, Sie haben, wie es scheint, leichtes Spiel. Hier können Sie wieder einmal Ihr Müßchen kühlen. Sehen Sie diese kleine schwarze Tänzerin und Talerin; sie redet nichts. Eine Stimme von **Ward** (schl. **Ward**) überführt Sie diese; das muß ein **Anderspiel** sein, und ein wohlgefälliger Werk dazu. Wir, die **Geschworenen**, sagen nicht, daß Sie ein **Patent** sind, der nur das **Marvin** hereinlegen will. Schließlich sind Sie ja auch kein schlauer **Bariton**, sondern der Mann mit dem **Brust** der **Ueberzeugung**. Reden Sie, Herr Staatsanwalt, beweisen Sie, was für Sie bereits feststeht. Es tut uns leid, daß Sie überall in der Literatur so schlecht wegkommen, erst jüngst wieder in der **Kleinauflage** des „**Halls Murrinus**“. (Es gibt nur einen einzigen **Praktiker** von **Staatsanwalt**: im „**Dr. Mause**“ selbigen **Angebendens**.)

Die **Indizien** wachsen an zur **Lawine**. Sie rollt und rollt. **Mary** duckt sich. Ihr **elastischer** **Verteidiger** richtet sie immer wieder auf, halbiert die **Zeugen** nach **Marys** **Quarantäne**, wenns auch nicht viel zu nützen scheint. Immerhin, **Mary** wird wenigstens verteidigt. Noch ist kein Ende zu sehen. Da knallt die erste **Sensation** herein: **Marys** **Bruder**, **Jimmy** genannt, kommt, in den **Armen** liegen sich beide. Die **Mary** und der **Jimmy**. Das scheint eine ganz besondere Sache zu sein. Nicht so, offenbar nein. Zwar hat der junge Mann, zufällig **Rechtsanwalt**, keine **Ausweis** dabei, aber er

scheint wirklich der **Schwagerbruder** und sie die **Bruderschwester** zu sein. Mein armer **Jimmy**, hatte sie nach der **Indizientat** immer wieder gewispert. Nun ist er da, für den sie alles hingab, ihre **Jugend**, ihre **Liebe**, ihr **Leben**, um dafür many many Dollars zu gewinnen, eine **hochpreisige** **Vimoline** dazu, und vor allem das **Geld**, um **Jimmy** studieren zu lassen. Wie rührend!

Mary! In uns, den **Geschworenen**, regt sich was wie **Sympathie**. Konntest du in deiner **schweizerischen** **Liebe** so **messerscheitlich** morden? Aber wie ist das mit dem **Testament**, von dem **Herr Rice** in der **Mordnacht** sprach? Da sitzt nämlich seine **Frau** sehr **trauerlich** auf den **Jungen** und. Und da scheint ja allerhand **herauszukommen**. **Wiederwärtig** nur, daß **Marys** **Verteidiger** diese **Hauptbelastungszeugen** nicht vernimmt, sondern sie nur der **staatsanwaltschaftlichen** **Frage** unterwirft. Aber jetzt ist ja **Jimmy** da, das **Brüderlein**, und der übernimmt nunmehr die **Verteidigung**. Er macht's wie ein **Killer**. Ein **Brachist**, dieser **Jimmy**; **Mary**, du hast dein **Eidengeld** gut angelegt. Grad will er die **Madame Rice** vernehmen, da bricht diese zusammen. Die **Verhandlung** wird auf **morgen** vertagt. D. h. die **Herrn Geschworenen** können dableiben; „**morgen**“ heißt nach der großen **Pause**. Das hat **Herr Velleur** sehr **schlau** eingerichtet.

Zweite **Sensation**: **Mary** wird vernommen als **Zeugin** in eigener **Sache**. Sie **schwört** wiederholt, sie **sei** nicht **gewesen**. **Nein**, **nein**, **nein**, sie **nicht**. Sie **gibt** alles zu, mit **ihrem** und **ihren** **Geliebten**, mit dem **Geld**, mit der **hochpreisigen** **Vimoline**, aber den **Messerschnitt**, das **war** sie **nicht**. **Ob** macht der **Herr Staatsanwalt**. Etwas **regt** sich in unserem **Geschworenenherzen**: das **ist** nicht **nein** von **ihm**. Aber wer weiß... Es **knist** aber auch **grausam** **unwahrscheinlich**, was die **Mary** da **erzählt**. Von einem **Anfall** des **Herrn Rice** während der **Nacht** und **ihrem** **elenden** **Gang** zur **Drogerie**, um was **dagegen** zu **holen**, wo sie **doch** **wirklich** **wissen** **konnte**, daß eine **Drogerie** zur **Nachtzeit** **etwas** **sehr** **geschlossenes** **ist**. Aber es **tauchen** **wenigstens** ein **paar** **Sondiergeräthe** im **Gerichtssaal** auf, wenn sie **das** **erzählt**. Und man **merkt** **ferner**, wie sie **ihre** **Brüderlein** **sein** **liebt**. Doch 'ne ganz nette Person, aber **neruda**, so **schrecklich** **neruda**!

Brüderlein **warnen** **unmäßig**. Es **hat** **alle** **möglichen** **Sachen** **heraus** **planiert**. Da **schmählich**, **dort** **kontrolliert**. Mit der **Frau Rice** **stimmt**, wie **schon**, eine **ganze** **Menge** **nicht**. **Junge**, **Junge**, **bleib** **bei** **der** **Sache**! **Diese** **Frau Rice** **nämlich**, — **läßt** **uns** **gar** **nicht** **ein**; **wir** **sind** **diskret**. **Und**

Städtische Nachrichten

Die Weihnachtsfeiertage

Und, soweit das Wetter in Betracht kommt, nicht so verlaufen, wie man nach den winterlichen Vortagen angenommen hatte. Der am 24. Abend zwischen 5 und 8 Uhr einen Gang durch die Straßen unternahm, konnte feststellen, daß die letzten Räufe für den Weihnachtstisch vorgenommen wurden. Der übliche Ansturm vor Geschäftsschlüssen. Man hatte doch so viel vergessen und versuchte nun im letzten Augenblick das Veräumte nachzuholen. Inzwischen erklangen die Glocken, erzählte der Weihnachtsbaum am Wasserturn, um den sich zwischen 6 und 7 Uhr ein vielhundertköpfiges Publikum versammelte, um den Klaustrich vorzutragen. Die Vorträge des Gesangsvereins „Concordia“ und des Cv. Polymathenschorus zu lauschen.

Sehr groß war die Enttäuschung, als am Vormittag des ersten Weihnachtstages sich statt Schnee Regen einstellte, der zwar nur vorübergehend war, aber trotzdem den Charakter der Feiertage bestimmte. Es tropte von den Dächern, ankam das sich Eiszapfen bildeten. Am zweiten Feiertag regnete es noch in Strömen, als die Gangschlösser den Rolläden öffneten. Ein Wetter, das zum Ausruhen von aufstrebender wochenlanger Tätigkeit im Weihnachtsgeschäft geradezu ideal geeignet war.

Schwere Unglücksfälle haben sich während der Feiertage nicht ereignet. Es ist im allgemeinen recht munterlich zugegangen.

Der Ausflugsverkehr

Sehr schon am Samstag ein. Der nicht mehr am Montag von der Normal-Ausflugsbahn beeinflusst wurde, schüttelte den Mannheimer Stand, soweit er nicht von Eis beeinflusst war, von den Füßen und schickte in erholungsmäßigere Gegenden. Wie es bei dem Witterungsumschlag zu erwarten war, bewegte sich der Verkehr auf der Reichsbahn in mäßigen Grenzen. Das trifft besonders für den Verkehr am Dienstag zu. Am Mittwoch nachmittag war die Besetzung der Züge sogar sehr schwach. Auch der Fremdenverkehr nach Mannheim war nicht bedeutend. Gut besetzt war allein der Frühspornzug nach dem Schwarzwald.

Die zu Ausflügen keineswegs verlockende Bitterung vor den Theatern, Kaffeehäusern und Wirtschaften sehr förderlich. An beiden Feiertagen wiesen alle Vergnügungsorte einen starken Besuch auf. Ueberall hörte man Weihnachtslieder, erfreute man sich an der alle Sorgen hinter sich lassenden Stimmung, die zugleich eine Stärkung war für die Arbeitswochen, die das neue Jahr für uns in Reserve hat. Sch.

*** Titelverleihungen.** Es wird auch in Mannheim interessieren, daß der Titel eines Weh. Kommerzienrats den Kommerzienräten Dr. Wilhelm Waldkirch und Dr. Wilhelm Ludovici verliehen wurde.

*** Zimmerbrand.** Aus unbekannter Ursache entstand am Montag im Hause S 3, 8 ein Zimmerbrand, bei dem ein Bett und ein Schrank vernichtet wurden. Die Türen und der Fußboden wurden stark beschädigt. Das Feuer wurde durch die um 7.40 Uhr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 800 M.

*** Erwischt.** Am ersten Feiertag wurde auf der Wellenstraße an den am Hause Nr. 79 angebrachten öffentlichen Feuermelder die Scheibe eingeschlagen und dadurch die Waage II der Berufsfeuerwehr alarmiert. Der Täter wurde in der Person eines ledigen, 29 Jahre alten Tagelöhners ermittelt und zur Anzeige gebracht. Hoffentlich bleibt die gefahrene Straße nicht aus.

*** Zusammenstoß.** Zur späten Abendstunde fuhr am Montag ein Privatauto aus Düsseldorf, im Raiferring mit einem Motorradfahrer aus Heidelberg zusammen. Letzterer, der eine sehr schlechte Beleuchtung am Rade hatte und infolgedessen von dem Führer des Autos angegriffen wurde, verlor die Herrschaft über sein Rad und stürzte so ungeschickt, daß er sich den rechten Fußknöchel brach.

*** Ueberfahren.** Mit einer blutenden Stirnwunde und einer schweren Fußverletzung wurde gestern Vormittag ein Mann in den 60er Jahren von Passanten auf einer Treppe am Friedrichsplatz stehend aufgefunden. Der Verletzte gab an, von einem Auto angefahren worden zu sein, und sich hierbei geschleppert zu haben. Da der Mann sehr verworrenes Zeug sprach, veranlaßte die Vorübergehenden seine Ueberführung ins Krankenhaus.

außerdem kriegt der Jimmy, der Nordstern, heraus, daß der Stich von einem Linkshänder geführt sein mußte. Linkshänder vor! Welcher sich feiner? Die Spannung wächst zum Siedepunkt. Und da sollen wir, die wir das Ende ja miterlebt haben, die wir jetzt wissen und wie Erde, die weislich weisliche Wala, — wir sollen in diesem heiligen Moment zum Herrscher werden? Nein, nimmermehr. Wir bleiben diskret. Mary, sieh zu, wie du aus der Sache herauskommst.

Dieses dialogisierte Kino macht sich sogar in der Mäusen-Isolierung aus; es ist kein hierarchischer Schah Pulver wert, aber die Theaterliteratur von heute schickt überhaupt nicht mehr weit. Das Interessante an diesem weiblichen Deyer ist der Einblick in das Einmaleins der amerikanischen Gerichtsordnung. Wilhelm Kollmar hat einen ganz amerikanischen Gerichtsfall mit allem Drum und Dran aufgearbeitet. Er läßt ins Publikum hineinpielen, und die einzig gute Einrichtung der Mäusenbühne, die in den Zuschauerraum führende Treppe, wird reichlich ausgenutzt. Ferner hat der Regisseur, der selbst in der ausgezeichnet gegebenen Rolle des doofen Gerichtsarztes auftritt, für Stimmung und dialogische Kontrapunkt gesorgt, die nette paukenfällende Episode des freihändelnden Herrn aus dem Publikum eingefügt, den Fritz Linn mit vollen Backen und höchster Komik nicht.

Mary Dugan, das ist Ernestine Costa. Zwei Akte lang fast nichts als leidende Stummheit auf der Anklagebank, ein schwebendes Käglein in Kerkermauern, zart, klein, schwarz gekleidet mit einem weißen Kragelehen von Spitzen und Perlen. Armes Hölchen! Aber auf dem Zeugnissstuhl, da taucht sie aus ihrer nervösen Erstickung auf, da redet sie, da sagt sie, und das macht Ernestine-Mary mit unerhörter Härte, Bitterkeit und Inbrunn. Das erschüttert, nicht nur die Geschworenen. Und wie sie sich zu ihrem Leben bekennt, Meines Da laßt sie den perfiden Fragen, die man ihr moralisch-lerlich versetzt, das ist ganz große Schauspielkunst, die es verdient, in anderen Räumen auf die Menschen einzudringen. Das Jimmy-Brüderlein spielt Karl K. Außenreißer mit jugendlicher Kraft und kleinen bösen Scherzhaarsaugen. Er ist mit Leib und Seele bei dieser schwerelosen Sache. Der kriegt noch mal eine große Praxi. Am meisten zu reden hat der Staatsanwalt, der Karl K. in suadaverbanten zwischen Pult und Zeugnissstuhl hin- und herjagt. Wo sollte er das Kind schon schaukeln. So legt er seine Folgen-

Der Stern von Bethlehem

Am Mittwoch nachmittag sprach im Planetarium Professor Birkel-Heidelberg über

Sonne und Stern von Bethlehem

Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft legte er zunächst auseinander, welche überragende Bedeutung die Sonne für das Leben unserer Erde gehabt hat. So ist es zu verstehen, wenn ihnen die Sonne zu einem Gegenstand besonderer Verehrung wurde und wenn der Tag, an dem das Weltlicht nach der Winterzeit wieder am Himmel höher zu steigen beginnt, besonders festlich begangen wurde. Uns Christen ist Weihnachten ebenfalls ein Fest des Lichtes, wenn auch in einem anderen Sinne.

Dann erläuterte am künstlichen Himmel des Planetariums die Sterne der jetzigen Nacht. Die Zeichen des Tierkreises. Der Lauf der Planeten wurde kurz erläutert. Und schließlich leuchteten die Gestirne so auf, wie sie in der heiligen Nacht vor bald 2000 Jahren ihre Stellung hatten. Der Vortragende ging dann auf das Rätsel des Sterns von Bethlehem ein, das astronomisch nicht ohne weiteres zu lösen ist. Vielleicht leuchtete damals der Halleysche Komet, der uns ja bekannt ist; vielleicht erschien ein wirklicher neuer Stern, wie es von Zeit zu Zeit geschieht, um wieder zu verschwinden; vielleicht aber ist der „Stern von Bethlehem“ durch das Zusammentreffen von Jupiter und Saturn zu erklären, die sich gerade in diesen Nächten eng vereint im Sternbild der Zwillinge zeigten. Planetenkonstellationen in diesem Zeichen wurden von den gelehrten Sterndeutern aller Zeit für ganz besonders wichtig gehalten. Der Redner ging dann auf die tiefe Symbolik ein, die sich in vielen, oft unwichtig scheinenden Dingen ausdrückt, die mit jener Nacht in Zusammenhang stehen.

Zum Schluss wies Professor Birkel darauf hin, daß heute das Wissen von den Sternen der größeren Menge, selbst den



Mary Dugan (Ernestine Costa) auf dem Zeugnissessel

arme um die kleine Mary und das große Verbrechen, dabei sich darin nach Herzenslust aus. Hans Finckh stellt den Verteidiger Marys auf seine profilierter heraus. Ida Frey kommt die Frau des Ermordeten mit subtilster Kunst vor. Johannes Heinz vertritt die richterliche Würde des Vorsitzenden; ein biederes Jünglein an der Waage der fortschreitenden Gerechtigkeit.

Häretisch, ein rollenreiches Stück. Fast das ganze Schauspiel ist auf den Beinen. Krüger, Klier, Menckert gehören zu den Zeugen in Uniform; sie machen ausgezeichnet. Habella Breei und Karin Pleimetter geben zwei Kolleginnen der Mary mit scharfmonter Wirkung. Fene Blankenfelds feine Charakterisierung glänzt in der Rolle der mit französischen Volabeln behängten Hauswirtin der Frau Alice. Hans Wodet nimmt einen allzeit lebendwärtigen Herrenschneider. Ernst Langheinz schließlich gibt den gelangweilten Dandylanger des Gerichts, den angeleiterten Vorgesager der Eidesformel mit köstlicher Wirkung.

Das Publikum, Verzeihung: die Herren und Damen Geschworenen, besonders die letzteren, verfolgen den Gang der Ver-Dandlung mit großem Interesse, lachen, wenn es ihnen paßt und werden nur am Eingang und an der Garderobe als nicht zur Stück gehörig behandelt. Sie verfallen deshalb in die alte Publikationsgewohnheit des Platzens, die für die große Prozedur recht angebracht erscheint. Im übrigen bleiben wir diskret. Dr. K.

Nationaltheater Mannheim

„Tannhäuser“

Endlich wieder ein Wagner-Bericht im Spielplan! Und der Erfolg? An der Kasse prangt das den Theaterverantwortlichen so überaus sympathische Schild „Ausverkauf“. Es war nicht zu verkennen, daß ein gut Teil der festlichen Stimmung sich auf Sänger, Orchester und Zuschauer übertrug. Die Inszenierung hatte im voraus dafür um Indemgnität gebeten, daß sie entgegen ihren besten Absichten den „Tannhäuser“ in der alten Ausstattung herausbringen mußte. Wir müssen uns damit abfinden und stellen lediglich fest, daß innerhalb des alten Rahmens mancherlei Neues und Gutes geschaffen worden ist.

Gebildeten, fast ganz verloren gegangen ist. Die Bedeutung, die aber gerade die Sonne nach Ansicht unserer Vorfürer für unser Leben haben sollte, ist durch unsere neuzeitlichen Forschungen voll bestätigt worden. Nicht nur ist die Erde selbst als ein Kind der Sonne zu betrachten, nein, jede Energie, die wir uns nutzbar machen, ist letzten Endes irgendwie aufgewertete Sonnenkraft. Auch wir heutigen haben Grund, mit Ehrfurcht und Dankbarkeit des Gestirns zu denken, das uns die Annehmlichkeiten unseres Lebens, ja unser Leben selbst täglich neu schenkt.

*** Tobsuchtsanfall.** In der Nacht zum ersten Feiertag stürzte sich in der Waldhornstraße ein dort wohnender 24jähriger Schreiner, infolge eines Tobsuchtsanfalls, aus dem zweiten Stock auf die Straße, wo er mit einer Bedenkenstellung liegen blieb. Man brachte den Bedauernswerten ins Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht.

*** Folgen eines groben Unfalls.** Auf weggeworfenen Obstschalen rutschte gestern mittag eine 73jährige alte Frau vor R 4 aus und stürzte so unglücklich, daß sie sich das linke Handgelenk brach. Die Frau, die ihre in den S-Quadranten wohnende Tochter besuchen wollte, wurde von Vorübergehenden in jammernem Zustande dahin gebracht.

*** In der Selbstmordtragödie zweier Mannheimer in der Schweiz** erfahren wir noch, daß von einem Doppelselbstmord eigentlich keine Rede sein kann. Fr. Müller hatte wohl einem Bekannten ihrer Firma, bei der sie tätig war, geschrieben, daß, wenn er diese Karte erhalten werde, sie nicht mehr unter den Lebenden weilen werde. Sie hatte aber anscheinend ihren Vorsatz, aus dem Leben zu scheiden, wieder ausgegeben, denn jetzt wird eine Neubeurteilung von ihr bekannt, wonach sie gerne wieder zu ihren Eltern gefahren wäre, wenn sie Rechtsgeld besessen hätte. Am Tatort fand man nun noch ein Messer, mit dem der Unglücklichen der Hals durchschnitten wurde, worauf ihr Bräutigam sie auf die Schienen schleppte, um Selbstmord durch Ueberfahrenlassen zu begehen und Doppelselbstmord vorzutauschen. Die Beerdigung des unglücklichen jungen Mädchens sowie ihres Bräutigams hat vor einigen Tagen hier stattgefunden.

*** Unruhige Nacht.** Wegen Außerordnung gelangten in der Nacht zum ersten Feiertag 22 Personen zur Anzeige.

Vorträge

Abiturienten-Verband der Oberrealschule Mannheim

Der Abiturienten-Verband der Oberrealschule Mannheim hatte sein Mitglied, den Mannheimer Rechtsanwalt Dr. Ludwig, als Redner zu einem Vortrag: „Der Anwalt im Rechts- und Wirtschaftsleben“ gewonnen. Neben den Verbandsangehörigen waren auch die Primaner der Oberrealschule eingeladen, um ihnen durch den herausragenden Mund des Redners einige Aufklärungen über das Sein, am der Jurisprudenz zu geben. Nach einem interessanten Ueberblick über die Geschichte des Anwaltsstandes, aus der Zeit des grauesten Altertums bis zur Gegenwart und nach vergleichender Würdigung der Anwaltschaft anderer Länder schilderte Dr. Ludwig den deutschen Anwalt. Er bezeichnete ihn als den Träger einer individualistischen Weltanschauung, der sich für die Freiheit des Geistes und der Persönlichkeit einsetze, und der durchdrungen von Gerechtigkeitsgefühl ein Gegner aller Formalgewalten und verächtlicher Bürokratie sei. Seine vornehmste Aufgabe bestände darin, die ihm anvertrauten Einzelinteressen zu wahren und zugleich der Gemeinschaft zu dienen. Schwer sei es, beides stets zu vereinigen. An Beispielen aus dem Prozedieren wußte er fesselnd die Konflikte zu schildern, die der Anwalt bei Ausübung seines Berufes in sich durchzukämpfen habe. Einfach und dem Wesen verständlich erklärte er die Unterschiede des Straf- und Zivilprozesses und die Stellung des Anwaltes bei den verschiedenen Prozeduren. Die Tätigkeit des Anwaltes beschränke sich jedoch nicht auf sein Auftreten in Prozessen vor Gericht. Eine große Zahl von Rechtsfälle werde durch seine Beratung und Vermittlung von vornherein verhindert oder außergerichtlich erledigt. — Die Arbeit des Anwaltes sei zunächst Kulturamtspflege und erst dann Erwerbsmittel. Vor dem juristischen Studium warnte der Redner wegen der bestehenden Ueberfüllung. Nur der sollte sich dem juristischen Studium widmen, der sich wirklich dazu berufen fühle. Dr. Ludwig hatte verstanden, durch seinen Vortrag ein klares Bild des deutschen Anwalts zu zeichnen. Sein Vortrag selbst war aber der Beweis dafür, daß ein Jurist keineswegs trocken, paragrafenhaft und unverständlich sein muß.

So hat vor allem die Spielleitung Dr. Richard Dein die maanerwürdigen Gepflogenheiten früherer Tannhäuser-Aufführungen beim Einzug der Gäste auf der Wartburg befestigt, so daß jetzt ein buntes und belebtes Bild mit Gelächern und Gemwülp entstanden ist, das das Auge erfreut. Musikalisch erwähnenswert ist die Aufmachung eines Strichs in dem großen Ensemble des zweiten Aktes, des größten deutschen Opernorchesters überhaupt. Auch diese Erneuerung ist zu begrüßen. Somit bewegte sich die Aufführung in den bekannten Bahnen. Lediglich einige neue Namen verdienen besonderen Vermerk. Zunächst am Pult Kapellmeister Vorupka, der eine fleißige und saubere Arbeit leistete, wenn sie auch dem Kunstgewerbe näher lag als der Kunst. Der nicht immer vermeidbaren Differenzen zwischen Bühne und Orchester sollte er aber doch ein wenig rascher Herr werden. Auf der Hofenseite seien ihm die Duvertüre und das Vorspiel zum dritten Akt gutgeschrieben.

Die solistische Besetzung war nicht ganz gleichwertig. Doch leuchtete auch ihr manch holdes Abendstern. So vor allen Eberhard Hindernagel als Elisabeth, die, wie immer, gelanglich hervorragend und darstellerisch vorzüglich war. Leider blieb Margarete Kroos als Venus ihr nicht ganz gleichwertig. Hier wirkten die Intonationschwankungen bisweilen störend. Marianne Kellers Hirtenlied erklang frisch und frei, wie ein echter Maiengesang. — Von den Herren hielt sich Adolf Böltgen in der Titelrolle trotz haderer Indisposition tapfer. Er trieb mit seinen Mitteln weissen Haushalt, so daß er die Romerzählung studienmäßig und himmlisch austehend bringen konnte. Sidner de Preis gab mit seiner warmen und schönen Stimme einen biederen Wolfram, Kenteu einen würdigen Landgrafen. Von den übrigen Sängern seien noch Haller, Berg-haus, Parting und Lang zu Ehren genannt. Auch die vier Edelknechte, die freilich manchmal nicht recht wuchsen, wo sie eigentlich hingehörten, brachten ihr kleines Gefäß gut und rein. Viel Sorgfalt war offensichtlich auf die Kostüme verwandt worden, für die diesmal Karl Kollmar verantwortlich zeichnete.

Das feiertägliche Publikum erwies sich überaus dankbar, besuchte bereits die Duvertüre und zeichnete nach den Aktschiffen die Darsteller mit langdauerndem und herzlichem Beifall aus. Es hat wohl niemandem gegeben, der nicht an diesem Abend das Theater aufrieben verlassen hat. Fr.

Weihnachtsfeiern

Christgeburtsspiel in der Friedenskirche

Der Evang. Jugendbund „Karpfalg“ zeigte seiner Gemeinde am Donnerstagabend in der Friedenskirche ein altes Christgeburtsspiel. Eines jener Spiele wurde geboten, die durch die Schlichtheit ihrer Darstellung und durch ihre tief religiöse Sprache den Zuschauer im Banne halten. Das Spiel wurde von Stadtpfarrer Walter mit der Beteiligung der Weihnachtsgesellschaft eingeleitet. Die Erhabenheit des Gottesdienstes, das schlichtfromme Spiel der Darsteller, erweckte in den Zuhörern eine reine und freudige Felerstimmung. Und als bei der Anbetung die Könige und Hirten jubelten „Welt ging verloren, Christ ist geboren“, wurde uns allen wieder das Heil bewußt, das von diesem Jesuskindelein auf uns ausgeht. Der Jugendbund „Karpfalg“, insbesondere dem Leiter des Spiels, Valentin Eisen, herzlichsten Dank für diese Weihnachtsfeier.

Weihnachtsfeier des V.F.V. von 1888

Am Samstagabend hatte der Verein für Körperpflege von 1888 zu einer schlichten und doch eindrucksvollen Weihnachtsfeier eingeladen. Der Saal des Vereinsheims war, wie man erwartet hatte, bis auf den letzten Platz besetzt. Der Begrüßung der Erschienenen durch den 1. Vorsitzenden Frei folgte ein Weihnachtsgedicht, von Kuno Heise vorgelesen. Besonders beifällig wurden die vierhändigen Klavierstücke der Geschwister Müller aufgenommen. Auch das Melodram „Tänzerin unter dem Tannenbaum“ von Fr. Lorenz, dem sich das gemeinschaftliche Weihnachtslied „Du fröhliche...“ anschloß, konnte allgemein gefeiert werden. Dann betrat Fr. Schwab zu einigen Gesangsbeiträgen das Podium und erzielte mit ihren Liedern „Brennt an die Lichter am Tannenbaum“ und „Frühlingserwachen“ reichen Applaus. Ein Gesangsduett von Fr. B. und Herrn G. endete die Reihe des Menschens Lebensanfang und Lebensende dar. Zur Erhebung der Stimmung gab Fr. Reiter einige humoristische Soloszenen zum besten. Eine weitere Humoreske „Der musikalische Kaffeeklatsch“, von sechs Damen des Vereins aufgeführt, bereicherte das Programm. Auch die Couplets des Herrn H. verdienen noch besondere Erwähnung. Das Ansehen der Programmsolge hatte Herr Heise recht übernommen. Nach der Gabelverlosung war der offizielle Teil des Programms erschöpft. Bei Musik und Tanz verbrachte man noch einige gefällige Stunden.

Kommunale Chronik

Bürgerausschuß Weinheim

□ Weinheim, 24. Dez. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner getrigen Sitzung mit dem Kassa der Elsaßstraße von der Hofenstraße bis zum Anwesen des Werkmeisters Schenk. Merkwürdigerweise stimmten die beiden Stadtverordneten Georg Kies und Adam Weis, die als Anwohner die Interessen der baulich aufzuschließenden Gegend vertreten, gegen die Vorlage, und zwar deshalb, weil sie darin nur ein Stückwerk erblickten. Welche Stadtverordnete erklären es als eine Schande, daß die Elsaßstraße immer noch eine Sackgasse ist, wofür auch nach Annahme der Vorlage sich vorläufig nichts ändert. Sie verlangen, daß die Elsaßstraße bis zur Luisenstraße durchgeführt wird, damit sie endlich den Charakter einer Sackgasse verliert. Oberbürgermeister F. H. hielt den beiden Herren entgegen, daß die Verhandlungen mit den Anliegern wegen ihrer zu hohen Preisforderungen für das abzutretende Gelände noch nicht zu einer gütlichen Vereinbarung geführt hätten. Mit

einem der Anleger liege die Stadt sogar im Prozesse. Unter diesen Umständen lehne der Stadtrat vorläufig die Durchlegung der Straße ab. Schließlich wurde die Stadträtliche Vorlage mit 45 gegen 24 Stimmen angenommen. — Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Vorlage des Stadtrates, betr. den Ankauf von etwa 51333 Quadratmeter Gelände der Maschinenfabrik „Badenia“ in den Gemarkungen Wormser Weg, Hochgericht und Wein. Ein schließlich von fünf großen Maschinenfabriken, von denen eine für den Weinheimer Großmarkt bestimmt ist, war der Kaufpreis auf 314000 M. vereinbart, unter Zugrundelegung des Preises von 500 M. je Quadratmeter. Auf Antrag des Obmannes des Stadtratsvorstandes, Direktor Widel, wurde die Vorlage unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, diesen Punkt von der Tagesordnung abzulehnen.

Aus dem Lande

Tod unter Rädern

* Schwellingen, 26. Dez. Am Montag vormittag gegen 9 Uhr wurde auf der Strecke Schwellingen-Hödenheim in der Nähe der Blockstation Neubrunn die Leiche eines 24jährigen Mädchens aufgefunden. Das Mädchen war von den Rädern eines Juges getötet worden. Ob Selbstmord oder Unfall, ist zur Stunde noch unbekannt.

Der Altheimer Brandstifter unzurechnungsfähig?

* Bachsen, 26. Dez. Der jugendliche Brandstifter von Altheim, Eduard Weber, dürfte demnach zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine psychiatrische Anstalt gebracht werden. Es sollen erhebliche Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit aufgetaucht sein.

Gasvergiftung infolge Unvorsichtigkeit

* Ronfang, 26. Dez. Am Samstag früh wurde in einem Hause in der Emmichofsstraße ein Dienstmädchen durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Wie sich herausstellte, hatte das Dienstmädchen am Abend vorher vergessen, die Gasleitung zu schließen. Ein zu einer anderen Herrschaft gehörendes Dienstmädchen, das ein Stockwerk höher schlief, trug ebenfalls Gasvergiftung davon, konnte jedoch im Krankenhaus wieder zum Leben zurückgerufen werden.

* L. Sulzfeld, 26. Dez. Die Diamantene Hochzeit können heute Wilhelm Bernhart Kern und dessen Frau Christine geb. Helm begehen. Aus diesem Anlaß fand gestern die kirchliche Feier statt. Der Ortspfarrer Herr Niehm nahm die Einsegnung vor, anschließend überbrachte er die Glückwünsche des Oberbürgermeisters und überreichte in dessen Namen eine prächtige Bibel als Ehrengeschenk. Bürgermeister Himmel gratulierte im Namen der Staatsregierung, des Landrates und der Gemeinde und überreichte die Ehrengaben. Am Nachmittag gab auch der Frauenverein durch Frau Baron Ernst von Adler seinen Glückwunsch mit Ehrengabe ab. Vorträge des Schillerchors und des Kirchenchors verliehen der Feier eine besonders stimmungsvolle Note. Das Jubelpaar ist zusammen 170 Jahre alt, von denen auf den Mann 87 und auf die Frau 83 fallen. Der Jubilar, der der älteste Mann der Gemeinde ist, erfreut sich noch einer außerordentlichen Mäßigkeit. Das seltsame Fest fand in der ganzen Gemeinde ein herzliches Echo.

* Billingen, 26. Dez. Stadtbauwerkmeister Seibert und die Stenotypistin Maria Pabst sind wegen Verdachtes des Meineides beziehungsweise Anstiftung zum Meineid in Untersuchungshaft genommen worden.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 27. Dezember

Theater: Nationaltheater: „Mignon“, 19.30 Uhr. Mannheimer Künstlertheater Apollo: „Gedichte des Wiener Stadttheaters mit der Regie des Herrn Albin“, 8.00 Uhr. Volkstheater: „Falsch-Täter: Pat und Patachon“ — Schenck: „Seine kaiserliche Majestät“ — Ufa-Theater: „David's Liebe Schlegel's Mama“ — Capitol: „Das vierte Gebot“ — Scala: „Heimliche Ehen“.

Museen und Sammlungen:

Rathshaus: 10-1 und 2-4 Uhr. — Schlossherren: 9-1, 2-5 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde am Neugäßchen: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 2-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3 bis 5 Uhr; Freitag 3-7 Uhr.

Nachbargebiete

* Ludwigshafen a. Rh., 26. Dez. Die Pressestelle des Bürgermeistersamt teilt mit: Die am 1. Dezember d. J. vorgenommene Viehschlachtung, die sich auf Pferde, Maultiere, Manfesele und Esel, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Federvieh und Hühnerbestand erstreckte, ergab in Ludwigshafen a. Rh. die Jagd von 2574 Haushaltungen, in denen Vieh gehalten wird (1927: 2347). Es wurden geschlachtet: Pferde 508 (526), Maultiere, Manfesele und Esel 2 (1927 keine Jagd), Rindvieh 322 (276), Schweine 1214 (1542), Schafe 3 (10), Ziegen 665 (803), Federvieh 30574 (32081), Hühnerbestand 91 (88). Die Zahl der vorhandenen Hunde beträgt 3250.

* Lampertheim, 26. Dez. Am 31. Oktober 1877 fanden sich eine kleine Anzahl Bürger und Geschäftsleute zusammen zur Gründung einer „Freiwilligen Feuerwehr“ in Lampertheim. Das „prov. Komitee“ setzte seine erste Versammlung am 11. November 1877, nachm. 4 Uhr an. Durch den Brand am 12. Dezember 1877 fand der Gedanke einer Feuerwehr in Lampertheim immer mehr Freunde und führte im Jahre 1879 zur Gründung des gemeinsamen Hilfsdienstes für alle unter dem Namen „Freiwillige Feuerwehr Lampertheim“. Am 21. Oktober 1879 waren alle Formalitäten erledigt und in der Sitzung des Verwaltungsrates vom gleichen Tage konnte Branddirektor Oberherd feststellen, daß das Kommando der Feuerwehr nun offiziell in Tätigkeit tritt. So kann die Freiwillige Feuerwehr Lampertheim im kommenden Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Fest soll gefeiert werden, und da die Wehr der ganzen Bevölkerung dient, ist ein Volksfest größeren Stils geplant. Für das Fest, das am 6., 7. und 8. Juli gefeiert wird, hat sich bereits ein Festausschuß gebildet, der mit den Vorbereitungen begonnen hat.

* Aus dem Elsaß, 26. Dez. In der Messelstraße 26 in Colmar brach auf bisher ungeklärte Weise ein vor dem Trottoir liegendes Rohr der Hauptgasleitung. Das Gas drang durch den Keller in die im Parterre liegenden Wohnräume der jung verheirateten Eheleute Frisch ein. Am Sonntag morgen wurde die Familie Frisch mit schwerer Gasvergiftung bewußlos aufgefunden. Die Frau und der Säugling sind tot, man hofft, den Mann am Leben zu erhalten. Als die Bahnen mit den Verunglückten in das Colmarer Spital geschafft wurden, wollte es der Zufall, daß die Bahre des Sohnes neben dem Bett des im Spital befindlichen Vaters gestellt wurde, der, als er in dem Neugeborenen seinen Sohn erkannte, mit einem Ausruf aus dem Bett sprang und nur mit großer Mühe beruhigt werden konnte.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelvermittlungsstelle vom 22. Dezember 1928:
Hofst. Grotter Nachf., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist laut der Firma auf dem Geschäftsführer Kaufmann Robert Silbermann in Heidelberg übergegangen.
Franz Jeltz, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Egon Schwarz, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Kefel & Wäter, Mannheim. Das Geschäft mit Aktien und Wätern und dem Recht, die Firma fortzuführen, ist von Felix Otto Kefel jr. auf Felix Otto Kefel senior in Mannheim übergegangen.
Maria Led., ledig, Mannheim. Inhaberin in Elsaßische Getreide- u. Bank Aktien-Gesellschaft, Mannheim. Fr. Otto Led. ist nicht mehr vorhanden. Das Geschäftsmäßig Dr. Wilhelm Köhler wohnt jetzt in Ludwigshafen a. Rh. Dr. Albert Mauerer in Mannheim ist zum Vorhandemittel bestellt.
Gustav Schmid Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ludwigshafen, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Ingenieurbüro Riege Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Inhaberswechselung. Hauptstelle: Ludwigshafen. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgelöst.
Kantonsgericht Mannheim R. O. 4. 192

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Das Bild. Verheim ist für das Publikum geöffnet:
Am Freitag, 26. Dezember, von 8-12 und von 13-15 Uhr.
am Samstag, 27. Dezember, von 8-12 Uhr, am Montag, 28. Dezember, von 8-12 Uhr.

Unterricht

J. Grone Mannheim
Kopplerstr. 19
(notarisches Privatamt)
2 Minuten vom Hauptbahnhof
eröffnet auf Grund seiner ca. 30jährigen Handelsunterrichts- und Büchercollektionsfähigkeit nach anerkannten Verfahren gründlichen und erfolgreichen Unterricht in:
Buchführung (alle erziehenden Systeme), Schch. u. Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Rechenlehre, Nationalökonomie, Geographie (beide Systeme bis zur höchsten Vollendung), Maschinenzeichnen, Schiffszeichnen, Buchdruckerei usw.
Neue Kurse beginnen am 2. und 7. Januar 1929
*1929

Von der Rheinischen Kreditbank, Mannheim, und dem Bankhaus Strauß & Cie., Karlsruhe, ist die Wiederkaufnahme von nom. 94.4 500 000 — auf den 1. Januar laufenden sauberen Aktien Nr. 1-65 000 zu je RM. 100.— der Steuer RM. 10.— in Karlsruhe, Gröbenmühl am Kanal u. zur Kollerns an d. Mannheimer Börse beantragt worden.
Mannheim, 23. Dezbr. 1928.
Ratungsbüro für Wertpapiere an der Mannheimer Börse.

Reclen Wert
für getragene **ANZUG**
zahl 5100
BRYM Ww.
G. 4. 19
Telephon 26 683.

Am 1. Weihnachtstag früh 5 Uhr wurde uns meine liebe, einzig gute Frau, unsere Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Emilie Schlegel

geb. Fuhr

gänzlich unerwartet durch den Tod entrisen

Mannheim, Hamburg, München, 25. Dezember 1928

Lorenz Schlegel
Familie Jakob Fuhr
Familie H. Schlegel

Die Feuerbestattung findet Freitag, 28. ds. Mts. nachm. 1/4 Uhr statt

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Verheirathung.
Die im Bereich der k. d. d. Straßenbahn in Mannheim in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1929 und die im Bereich der k. d. d. Straßenbahn in Ludwigshafen in der Zeit vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 getrauten und nicht abgesehen Ehegatten werden öffentlich verheiratet. Die Verheirathung findet statt in Mannheim in der Turnhalle der Friedrichschule am Mittwoch, den 2. Jan. 1929 von 12 bis 13 Uhr, am Donnerstag, den 3. Januar von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 15 Uhr, in Ludwigshafen a. Rh. im Veronikensaal der k. d. d. Straßenbahn-Verkehrsbehörde, Westbörsenstraße Nr. 180 — Zimmer Nr. 9 — am Montag, den 7. Januar 1929, von 10 bis 12 Uhr.
Zur Verheirathung gelangen: Herren, Damen und Kinderherrsche, Brautjungfer, Goldbräut, Brautjungfer, Wäpfer, Brautjungfer, Wäpfer, Wäpfer, Wäpfer, Wäpfer u. a. m. Ferner gelangen bei der Verheirathung am Mittwoch, den 2. Jan. um 12 Uhr einlage entbehrliche gemordene Brautjungfer u. a. m. als Brautjungfer.
Eintritt in der Turnhalle zum Verheirathungsort nicht gestattet.
Straßenbahnamt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karolina Amendt

geb. Nägele

im Alter von 56 1/2 Jahren sanft entschlafen ist
Mannheim, Seckenheimer Anlage 8, 24. Dezemb. 1928

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Amendt
Wilhelm Amendt u. Frau
Carl Amendt

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. Dezember nachmittags 2 Uhr in Adelshelm, Baden, statt

Es liegt auf der Hand



daß das Köstriger Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein kühnendes Getränk für Gesunde, Kranke und Konvaleszenten, für Wöhnerinnen und kühnende Mütter sein muß, wenn man beachtet, daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um einen halben Liter dieses allberühmten Bieres herzustellen.

Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Carl Köhler, Biergroßhandlung, Mannheim, Seckenheimerstr. 17, Fernsprecher 23 145, Lager Bergbauer, Gernsbach, Bierhandlung Wilhelm Bebel, Hauptstraße 119, Ludwigshafen, Bierhandlung Rüdiger, Wiesbaden, Nationalstraße, und Marktstraße, Koblenz, und in allen durch Köhler und Wäpfer fernöstlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gelben Wäpfer-Stichel. Kaufamt über den Namen des Bezug erteilt gerne die Fürstliche Brauerei, Bad Köstritz.

Sport und Spiel

Die Lehrspiele des D.F.B.

Das Ergebnis

5 Spiele ausgetragen: 1 gewonnen, 2 unentschieden, 2 verloren

Hohe Niederlage des D. F. C. Prag

Normatia Worms schlägt die Prager Amateure 6:1 (1:1)

Der VfB. Wormatia hatte als Verlag für das ihm entgangene Lehrspiel gegen Admira Wien die Amateurmankchaft des D.F.C. Prag verpflichtet, die mit kometischer Begeisterung antrat, aber doch wenig imponieren konnte. Der hohe Sieg der Einheimischen war umso imponierender, als sowohl der verlegte Ludwig Müller wie auch der Mittelstürmer Philipp Schütz. Diese Schwächung machte sich jedoch wider Erwarten kaum bemerkbar. In der ersten Halbzeit konnten die Deutsch-Böhmen noch gefolgt werden. Sie erzielten in der 8. Minute die Führungstorie, hatten damit aber gleichzeitig nur das Eigentor erzielt. Bis zur Pause gelang ihnen kein Erfolg mehr, Normatia hatte die anfängliche Ueberlegenheit der Gäste bald weitgemacht und hielt das Spiel offen. In der zweiten Halbzeit wurden dann die Einheimischen wesentlich besser, der Sturm wurde angriffsfähig, schön gut und konnte so durch Winkler, Hartmann und Deibert fünf Tore erzielen, von denen der unerwartliche Winkler allein vier auf sein Konto brachte. Drei von den Erfolgen der Einheimischen waren allerdings zu vermeiden, aber der Torwart Tausch der Gäste verbrachte keine Meisterleistungen, war vielmehr recht schwach. Das Spiel fand unter der sehr guten Leitung von Walter-Ludwigshafen.

Keine Sensation und wenig Zuschauer in Frankfurt

F.F.V. Frankfurt — Vienna Wien 3:4 (1:2)

Vienna Wien konnte den ersten Sieg in Süddeutschland herausholen. Man schien in Oesterreich nicht mehr das rechte Vertrauen zu den Oesterreichern zu haben, dann trun aber auch das regionale Wetter daran Schuld, daß nicht mehr als 500 Zuschauer sich in dem weiten Stadion wie ein kleines Orchester ausnahmen. Es fehlte offenbar der Reiz des Punktspiels und außerdem verstand man sich nach dem Abschneiden der Wiener in München und Stuttgart keine Wunderdinge. In dieser Hinsicht scheitern die Spieler zwar recht, andererseits bekam man aber doch ein Spiel zu sehen, das nicht ohne Klasse war. Wien spielte einen technisch reinen, schönen Fußball und der Fußballportierlein kämpfte sehr energisch und schaffte damit einen Aufseher. Er verlor zwar knapp mit 4:3, aber ein Unentschieden wäre ebenfalls gerecht gewesen, wenn man den reinen Spielverlauf als Maßstab nimmt.

WAC kann nicht gewinnen

Stuttgarter Kickers spielt gegen Wiener AG. 1:1 (1:0)

Trotz der großen Anfringung der Gäste aus Wien fand das Stuttgarter Lehrspiel des ersten Heizerstages nicht den erwarteten Massenbesuch und so fand das Spiel des WAC. vor nur 5000 Zuschauern statt. Die Niederlage der Oesterreicher in München machte dabei mitbestimmend sein. Der Stuttgarter Eindruck beschäftigte sich in Stuttgart. Die Gäste spielten einen sehr schönen Fußball, kämpften aber zu viel und hatten nicht den erfolgsbringenden Schwung. Das Stellungsspiel war hervorragend, das Anspiel genau berechnet, aber vom Torhüter sah man herzlich wenig. Am besten gefiel die Unterreihe, besonders der Mittelstürmer, ferner die Verteidigung samt Torwart. Die Stuttgarter Kickers spielten sich sehr gut, waren sehr effektiv, hatten eine harte Knie, eine gute Knieferreile, dagegen einen schwachen Sturm. Im Auslaufen glänzender Torerfolgserwartungen ist es der Stuttgarter Sturm dem der Gäste gleich. Im Gesamtbild sah man zwar ein recht schönes und abwechslungsreiches Spiel, aber der Charakter eines „Lehrspiels“ wurde doch nicht in seinem eigentlichen Sinne erfüllt.

Das Spiel fand eine leichte Beulenträgung durch den sehr glatten Schmeldeis. Wien fand sich schnell damit ab und spielte überlegen, bis zum Torraum, wo dann alle Stun zu Ende war. Wenn wirklich einmal ein Torerfolg gemagt wurde, war er schwach oder nicht genug platziert. Etwas glücklicher operierten die Kickers, die in der 15. Minute in Führung gehen konnten, als links eine Flanke von links verwandelt wurde. Stuttgart kam dann einmal auf und gestaffelte das Spiel bis zur Halbzeit offen. Torhüter beider auf beiden Seiten. Die zweite Spielzeit brachte einige Veränderungen. Der WAC, wesentliche im Auslaufen aus, die Kickers wählten den verletzten Oiler durch Handke ersetzen. Die Gäste hatten sich ganz gefunden, waren sehr hart überlegen und hatten den Sieg in der Hand, da die Kickers ganz in die Verteidigung zurückgedrängt wurden und nur noch selten zu Wort kamen. Innerhalb gab es auch hier gefährliche Momente, wenn die Stuttgarter einige Durchbrüche riskierten. Das sorgfältige Drängen der Gäste brachte ihnen auch einen Torerfolg, der mehr als verdient war. Nach einigen Minuten gab es in der 7. Minute einen Strafstoß und etwa 20 Meter Entfernung, der vom linken Flügel der Stuttgarter abprallte und ins eigene Tor ging. Weitere Erfolge oder Punkte Wien nicht mehr anbringen, obwohl sich durch häufiges Kombinationspiel Gelegenheiten genug dazu boten.

Slavia kann auch Tore schießen

Wacker München — Slavia Prag 2:4 (1:3)

Der Wiener AG. hatte am Sonntag gegen Bayern München sportlich imponieren können, aber er verlor, weil es ihm an Schußkraft fehlte. In dieser Hinsicht vermochte Slavia Prag gegen Wacker am ersten Heizerstag wesentlich besser zu gefallen, denn die Tschechen spielten nicht nur musterhaft Fußball, sondern sie arbeiteten auch recht rationaler als Wien, zeigten den notwendigen Druck im Sturm und schossen, wenn eben sich eine Gelegenheit dazu bot. So konnte diese ausländische Mannschaft denkwürdigen, was dem WAC. nicht möglich war. In technischer Hinsicht fanden die Tschechen den Wienern aber nichts nach und die 10 000 Zuschauer, die sich am ersten Heizerstag eingefunden hatten, wurden diesmal voll befriedigt.

Es fällt schwer, aus der Darstellung einen Spieler besonders hervorzuheben. Die Mannschaft war in sich gleichwertig, man sah ein Fußballspiel. Besonders verdient der Mittelstürmer Zouboda ein besonderes Lob. Bei Wacker spielte der Stürmer Schruller als Verteidiger für Wacker. Er war ausgeglichen und abstrahlte sogar seinen nicht schlechten Nebenmann Ringels. Erst im Tor zeigte Meisterleistungen, sein Hauptverdienst war es, wenn die Niederlage nicht höher wurde. Der Mittelstürmer Guirad lief gegen den schönen, technisch brillanten Zoubodan fast ganz aus, jedoch über ein großes Loch enthielt. Die Außenläufer Weber und Obermaier konnten sich gegen die entsetzten Flügel nur mit Mühe behaupten. Im Sturm verzelebte man sich besonders für Alfred Schaffer der mit seinen Vorlagen, seinem durchdringenden Heizerstagespiel an alle Seiten erinnerte und faam einen Wunsch offen ließ. Nur Zwicklankes vermied er, weil es nicht mehr genügend Spielzeit hatte und hier weil den Kickers zög. Ein Spiel verriet aber jedenfalls Klasse. Der alte Flügel Mittler-Webauer kam in der letzten Viertelstunde hart in Schwung und war sehr gut. Halbzeit spielte Bergmaier, der aber noch unter seiner Verletzung litt. Nachspielen war vor der Pause verboten, und der Pause Köppl. Kinder gefiel besser. Als Schiedsrichter amtierete Wagner-1880 zur Zufriedenheit.

Der Spielverlauf sah überraschend Wacker schon in der 4. Minute in Führung, da Bergmaier die Verteidigung löste und nach in die Ecke schob. Slavia kam auf und wartete mit wunderbaren Kombinationszügen auf. Trotzdem hätte beinahe Schaffer ein zweites Tor erzielt, der Torwart hielt seinen schönen Schuß eben noch. Den Kniggeball holte der Halbstarke Jodas für Slavia in der 11. Minute. fünf Minuten vor Schluß gab es das schönste Tor des Tages. Der Einflanken Kratochvil löste, am Boden liegend, aber erst hinweg ins Tor. Slavia führte 2:1 und blieb bis zur Pause hart überlegen. — Nach Wiederbeginn zeigten die Tschechen ihr ganzes Können in vollendeter Weise. Zouboda erzielte in der 10. Minute auf 3:1. Der Ball war erst aus der Hand gesprungen. fünf Minuten später konnte Jodas auf 4 erhöhen. Eine Viertelstunde lang zeigte Slavia dann noch ein wirkliches „Lehrspiel“ und dominierte absolut, bis Guirad besser wurde und Wacker ankam. Schaffer hatte mit einem Schuß gegen die Balle gesch, aber in der 40. Minute konnte Webauer auf Zwicklankes Schaffer einschließen und das Endergebnis herbeiführen. In den letzten Minuten war Wacker noch im Angriff.

FC 03 Teplitz in Berlin

Hertha — FC 03 erzwingt ein 2:2 (1:1)

Es ging den Profispieler aus Teplitz vor 10 000 Zuschauern in Berlin genau wie dem WAC. in Süddeutschland. Die technischen Leistungen waren mangelhaft, die Ballbehandlung vollkommen, das Spiel in jeder Form überlegen, aber Schußvermögen sollte vollständig. Hertha war langamer als die Tschechen, läßt nicht so sicher im Kombinationspiel, aber rationaler. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen. Grenzler veränderte eine Stellungslage zum Halb-

Reichspräsident v. Hindenburg an die D.F.

Reichspräsident von Hindenburg beantwortete die Neujahrsglückwünsche der Deutschen Turnerschaft wie folgt:
Sehr geehrte Herren:
Der Deutschen Turnerschaft danke ich für die freundlichen Wünsche, die Sie mir zum kommenden Jahre in Ihrem Schreiben vom 15. ds. Mts. zum Ausdruck brachten. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für weitere Erfolge Ihrer Bestrebungen zur Belebung und Erfrischung des deutschen Volkes beizutragen.
Mit freundlichen Grüßen
v. a. von Hindenburg.

Württembergers Meister am Main

Offenbacher Kickers — Germania Brötlingen 2:3 (0:1)
Der ungeschlagene württembergische Gruppenmeister Germania Brötlingen erzielte in seinem Fußball am Main die Erwartungen, die man in ihn setzen konnte. Die Germanen spielten einen geschmeidigen, erfolgreichen Fußball, besaßen ein überaus gutes Straußenspiel und stellten eine technisch feine, mannhaft sogar zu seine Kombination im Angriff. Das Innenverhältnis sah sich mit dem Boden nicht recht ab, der Rechtsflanke war der beste Stürmer, auch der Erfolgserwartungen wurde an erfüllen. Die Unterreihe schaffte unermüdlich, hervorragend war besonders der Mittelstürmer Handke, der im Auslaufen wie in der Kniebe gleich gute Arbeit leistete. Die Verteidigung war sehr und handfest. Burkhardt übertrug hier ebenso wie der Torwart Kallenderer. Die Kickers konnten gegen Brötlingen wenig ausrichten. Die Mannschaft fand sich kaum zusammen und taute erst gegen Schluß etwas auf. Brötlingen war fast während des ganzen Spiels überlegen. Das Rückwärtsverhältnis fiel in der 15. Minute durch einen von Burkhardt verwandelten Straußenspieler. Nach der Pause kamen die Kickers noch mehr zur Geltung. Sie erzielten drei wunderbare Tore durch Hermann II und den Mittelstürmer Ringels. Dann wurde Offenbach ein wenig besser und brännte. Der erste Erfolg resultierte aus einem Strafstoß, der zweite nach einem rechtlichen Durchbruch durch Handke. Mit dem Schlußpfiff erzielte Ringels dann noch ein fünftes Tor für die Gäste. Der Schiedsrichter Neureuther-Dronkfurt konnte nicht immer gefassen.

Der 1. F. C. Nürnberg wieder nordbayrischer Meister

1. F. C. Nürnberg — Sp. B. Fürth 4:3 (2:2)
Die Aufstellung um die nordbayrische Meisterschaft ist am zweiten Aufstiegsfesttag im Nürnberger Stadion gefallen. Nachdem der 1. F. C. Nürnberg die Punktgleichheit mit der Sp. B. Fürth erlangt hatte, wurde ein besonderer Aufstiegsdramma notwendig. Es gelang dem 1. F. C. Nürnberg knapp mit 4:3 Sieger zu bleiben und damit die Meisterschaft auf den zweiten Platz zu verweisen, den er im vorigen Jahr selbst einnehmen sollte. Da es das Spiel der Spiele war, fanden sich 22 000 Zuschauer ein — viele darunter den Besuch der Lehrspiele.
Durch Niederlagen war der Boden hart, was die Spieler an der Entfaltung ihres Könnens hinderte. Die Nürnberger sahen aus dem Grund ihrer besseren Gesamtleistung. Ihr Publikum war bedeutend besser als beim Gegner, das Schlußspiel hielt sich auf, es hat keine Schuld an den 4 Toren, auch die Knieferreile, in der Halb den tadelnden Vor bildete, tat ihr Werk. Es ist kein Zufall, daß es war, der das entscheidende Tor schob. Der Sturm selbst spielte sich in Schlußaus, dann hervorragend, wie seit Jahren nicht mehr spielte Wacker, einen den keine Kritikpunkte ableiten, Wack der härtere Sturm, der mit seiner, häufiger Kombination aufwartete, fand hinter Wacker zurück. Front war hier einer der Weiden. Knieferreile und Verteidigung arbeiteten sehr und zuverlässig, sie hätten vielleicht noch erfolgreichere sein können, wenn die beiden Knie ihre Wunden unterlassen hätten, durch die die Mannschaft bluteten verrotzt gemacht wurde. Als Schiedsrichter amtierte Peter-Ludwigshafen in vorbildlicher Weise.

Ergebnisse der Weihnachtsspielfußballspiele

24. Dezember:
Verbandsspiele.
Gruppe Nordbayern: VfB. Fürth — Franken Nürnberg 4:3.
Gesellschaftsspiele.
Stuttgarter Kickers — Wiener AG. 1:1; Normatia Worms — D. F. C. Prag 6:1; Wacker München — Vienna Prag 2:4; Offenbacher Kickers — Germ. Brötlingen 2:3.

Der Sport an Weihnachten

Die Lehrspiele in Deutschland: Von fünf ausgetragenen Spielen wurde eines gewonnen, zwei unentschieden gehalten und zwei verloren.

Der 1. F. C. Nürnberg schlägt im Entscheidungsspiel die Sp. B. Fürth 4:3 und wird nordbayrischer Meister.

Vorkampfbefehl Emmendingen — Freiburg 7:5.

Kadrennen in Leipzig: Vonet-Kroschel liegen über 730 Runden.

Der große Weihnachtspreis von Frankfurt a. M.: Encls-Deutschland und Maronier-Frankreich Sieger.

Der Beginn der Kämpfe um den Spengler-Pokal in Davos: Paris Canadian schlägt Mailand 1:0.

Eisport in Süddeutschland.

Handballspiele im Rheinbezirk: Phoenix und Polizeisportverein Mannheim geschlagen. Waldhof gewinnt knapp.

26. Dezember:
Verbandsspiele.
Gruppe Nordbayern: 1. F. C. Nürnberg — Sp. B. Fürth 4:3 (2:2); Gruppe Saar: Sp. Saarbrücken — Sp. Saar 0:5; Gruppe West: 1. F. C. Köln — Eintracht Frankfurt 4:1; Gruppe Ost: Germania Worms — Normatia Worms 0:4; Sp. B. Krefeld 0:4 — Sp. B. Wuppertal 2:1.
Gesellschaftsspiele.
F.F.V. Frankfurt — Vienna Wien 3:4; Sp. B. Wiesbaden — Rot-Mittel Frankfurt 0:0; F.F.V. Mainz 0:5 — Germania Brötlingen 0:2; Sp. B. Mühlheim 1:0 — Sp. B. Stuttgart 2:1; Würzburger Kickers — Union Brötlingen 3:1.
Eisb. Mannschaften auf Reisen
Gradschopfer Zürich — Karlsruhe Sp. B. 7:0; Nord Straßburg — Sp. B. Freiburg 7:3.

Handball

Handball der Gruppe Rhein

Mannheimer TG. — Phoenix Mannheim 2:0

Kein Spieltag in der zweiten Runde vergeht ohne jegliche Ueberzeugung. Das M.T.G. beide Punkte erlangen würde, das sie wohl niemand. Da auch Waldhof am vergangenen Sonntag gegen 0:5 verloren hat, läßt sich noch sehr schwere Punkte zu realisieren, um sich unabhängig den Titel „Meister“ zu sichern. Die Bodemererklärte waren die denkbar ungeschicktesten. Dadurch weisen beide Mannschaften nicht das nötige Uebermaß an, besonders die Torwächter hatten schwer darunter zu leiden. Eine Kritik der einzelnen Mannschaften ist unter solchen Umständen überflüssig, kurz ist nur zu sagen, daß das Schicksal der M.T.G. wo sich der Torwächter besonders auszeichnet, in großer Form war.
Das Spiel beherrschten beide Mannschaften in der härtesten Aufstellung, M.T.G. komplett, Phoenix ohne Schmalz, dessen Rechten sich im Sturm bemerkbar machte. Es begann mit mächtigem Tempo, Phoenix ist knapp im Vorteil, Schmalz hat sich schon durchgepielt, sein Wurf geht aber knapp neben das Tor. Aber auch M.T.G. ist nicht müde und bringt durch seine schnelle Arbeit immer wieder dem Sturm in des Gegners Hälfte. So kann Phoenix gerade noch im letzten Augenblick einen schönen Angriff durchhalten zum Sieben bringen. Den Strafstoß hält Daniel, Phoenix hätte nun direkt Gelegenheit, das Führungstor zu erzielen, doch wird sich alles auf Schmalz gespielt, der sich einer guten Bemessung erweist. M.T.G. kommt durch einen Strafstoß, der von Spiel rechtlich verwandelt wird, in Führung. Phoenix verläßt das Tempo und drückt eine Zeitlang M.T.G. in ihre Spielhälfte zurück. Hoherer und Schmalz sind verschiedene Male schon durchgekommen, ihr Wurf geht knapp neben das Tor oder wird von dem M.T.G.-Torwächter unschuldig gemacht.
Nach der Pause verläßt Phoenix mit aller Macht das Resultat zu verbessern. M.T.G. verteidigt jedoch, aber das gleiche Bild ergibt sich wieder wie in der ersten Halbzeit. Schwache Wurf gehen darüber oder daneben. M.T.G. bringt ein Durchbruch das 2. Tor. Treiber ist schon durchgekommen, die Phoenix-Verteidigung hält ihn, den Strafstoß legt übermalis Spiel in die Ecke. Nur noch 10 Min. sind zu spielen, Phoenix macht die größten Anstrengungen, aber nicht gelingt. Der Schiedsrichter Dränke (W. f. V. Frankfurt) konnte jederzeit gefolgt, 2. M.T.G. — 2. Phoenix 4:0.

Sp. B. Waldhof — 07 Mannheim 4:0

Wie vorausgesehen war, lieferten sich beide Mannschaften einen harten Kampf. Der Formrückgang von Waldhof behält sich auch diesmal wieder, und nur mit Mühe wurden beide Punkte erobert. 07 hatte unbedingt ein Unentschieden erzielen müssen, wenn es der Sturm besser verstanden hätte. Tor zu erzielen. Chancen waren genügend vorhanden. Ein großer Fehler ist, daß der Sturm von 07 immer zu sehr in die Breite spielt.
Das Spiel beginnt mit rechtlicher Verteidigung, da der Schiedsrichter nicht erschienen war. Am seine Stelle trat Reht (W. f. V. Mannheim), der das harte Spiel jederzeit zur beiderseitigen Zufriedenheit leitete. Waldhof mit dem Wind im Rücken ist konsequent und kann bis zur Pause durch Knie und Spengler zwei Tore erzielen, auch 07 kann einen Gegenstoß landen.
Nach der Pause kommt 07 mit dem Wind im Rücken in Schwung, Schieder im Tore von Waldhof auf große Arbeit verrichten, um Erfolge zu verhüten. 07 erzielt in der Druckperiode zwei prächtige Tore, wovon aber nur ein Tor gemietet werden konnte, da das zweite Tor in Abwehrstellung gewonnen wurde. Gleich darauf erzielen die Rheinländer den Kniggeball. Der Ball war für Schieder nicht zu halten, er ging genau in die obere Ecke. Schon glaubte man, es käme zu einer Punktstellung, als Spengler einen Strafstoß zum vierten und herbeibringenden Tor einwarf.

Ph. Kenigsheim — Polizeisportverein Mannheim 2:0

Dem Polizeisportverein wurde die Hoffnung auf Punktgewinn, wie es so manch anderem Verein geschah, bei den harten Kenigsheimern geraubt. Großen Anteil an dem Siege hatte das Publikum, das die Kenigsheimer immer und immer wieder anfeuerte. Der Kampf wurde von beiden Mannschaften sehr hart durchgeführt. Das Spiel war ziemlich ausgeglichen, beide Parteien hatten ihren Gegenstand, zu Toren zu kommen, doch verstanden die Eidamer wache Chancen durch zu langen Ballhalten und ungenauen Wurf. Kenigsheim war die glücklichere Mannschaft, sie konnte bis zur Pause einen Treffer erzielen.
Nach der Pause nahm der Kampf an Tempo zu, Ph. drängte hart, aber ohne jeden Erfolg; immer ist es die Verteidigung, die in letzter Minute etwas eingreifen kann. Kenigsheim stellt durch ein zweites Tor den Sieg sicher. Der Schiedsrichter hatte einen klaren Stand, er war ein gerechter Richter.

1928 im Zeichen der Olympischen Spiele

Die Lehren von Amsterdam

Das Jahr 1928 hatte für den deutschen Sport eine besondere Bedeutung, es galt für die erstmalige Teilnahme an den Olympischen Spielen nach dem Krieg zu führen. Der Krieg hatte die regelmäßige Abwicklung der Spiele unterbrochen, aber auch der Friedenstisch brachte uns noch nicht den allgemeinen Sportfrieden. Die ersten olympischen Spiele nach dem Weltkrieg — 1920 in Antwerpen und 1924 in Paris — wurden ohne Deutschland abgehalten. Es war also nicht möglich, die deutsche Leistungsfähigkeit auf sportlichem Gebiet mit der anderer Völker zu vergleichen. Wohl wurden von unseren Leuten Leistungen erbracht, die denen der „Anderen“ nicht nachstanden, sie sogar teilweise übertrafen. Gerade diese guten Leistungen führten dazu, daß wir mit zu viel Optimismus an die Olympischen Spiele herangingen. Mit der bekannten deutschen Gewandtheit wurden die Vorbereitungen getroffen. Alle Sportarten wurden bei Zeiten die besten heraus und bildeten diese in besonderen Kurzen weiter. Eine sehr gute und ausgedehnte Vorbereitung wurde den deutschen Athleten zuteil; trotzdem war das Abschneiden bei den II. Olympischen Winterspielen in St. Moritz vom 11. bis 19. Februar nicht ganz wie erwartet. Am besten schnitt Böd im Kombinationsski ab, er konnte hinter den Norweger und Finnen einen guten 7. Platz belegen. Im Sprunglauf kam R. Reuner auf den 9. Platz, Walter Blas, der Deutsche Meister, verlor. Der 50 Km-Langlauf sah Otto Wacht auf dem 10. Platz. Im Militärparatrossenlauf endete die deutsche Mannschaft auf dem 5. Platz hinter Norwegen, Finnland, Schweden und Italien. Wenn im allgemeinen vielleicht auch ein besseres Abschneiden erwartet wurde, so muß man mit den deutschen Leistungen unbedingt zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß unseren Leuten jede Erfahrung in internationalen Kämpfen fehlte und sie, was sich nachher herausstellte, teilweise übertrafen an den Start gingen. Die einzige Medaille — eine bronzene — errang Deutschland im Bobfahren. Im Bobfahren hatten die deutschen Teilnehmer nichts zu besorgen, verhältnismäßig am besten blieben sich noch die Damen, bei denen Frau Brodthoff im Kurlaufen noch den 8. Platz belegen konnte, im Paarskilaufen erstellte Hrl. Ribbauer-Gade ebenfalls den 8. Platz.

Mit großen deutschen Erfolgen in der Leichtathletik

wurde bei der Teilnahme an den Olympischen Spielen allgemein anerkannt. Wir waren in unserem vorjährigen Rückblick etwas vorsichtiger, indem wir schrieben: „Unsere größten Gegner werden aber in Amsterdam die Amerikaner sein. — Was sich als durchaus richtig und vorerst noch als selbstverständlich erwies. — Fast höhere Kundschichten haben wir in den kurzen Strecken und der 4 mal 100 Meter-Gafler. Kommt Dr. Pelzer in Hochform, so dürfte er seine Ränge gewinnen. In den übrigen Wettbewerben läßt sich keine Voraussage treffen.“

Unsere Leichtathleten schnitten noch besser ab, als wir erwartet hatten. Sie haben den Beweis erbracht, daß sie kämpfen können und in der Lage sind, die Entscheidungen zu beeinflussen. Es gab fast keine Konkurrenz, an der Deutschland nicht entscheidend beteiligt war, überall mußte man mit den deutschen Teilnehmern rechnen. Es ist bedauerlich, daß der Deutsche Meister Rönig nicht ganz auf der Höhe war, er wäre auch im 100 Meter-Lauf bestimmt unter den ersten Drei gewesen. Dies rettete der Turnermeister Sammer die Ehre, indem er über den 1. Platz gelang. Nach den Leistungen der Vor- und Zwischenläufe über 400 Meter hätte man allgemein mit einem Sieg Rönigs gerechnet. Aber auch Rönig, obwohl er schon manchen Kundschichten hinter sich hatte, brachte am Ende nicht die nötige Kampfkraft auf, um einen olympischen Sieg zu erringen, er mußte sich gleichfalls mit einem dritten Platz zufrieden geben.

Bei Dr. Pelzer lag man dann, daß er seine Hochform noch nicht wieder erreicht hat, seine Verletzung machte sich noch zu hart bemerkbar: Er mußte über 800 Meter und 1000 Meter in den Vorentscheidungen geschlagen aufhören. Der Weltmeister über 800 Meter, der Engländer Rowe, der die Überlegenheit Pelzers schon einige Male vorher hatte anerkennen müssen, überlegte dem deutschen Weltrekordman eine Abrede der 800 Meter-Läufer, in der sein Mißgeschick bedauert wurde. Ein anderer Sportmann!

Die größte Überraschung

Größte Überraschung-Darstellerin war, der über 800 Meter hinter dem England und Belgien-Schweden den dritten Platz belegte, Edwards-England, und John-Amerika und der Weltrekordman Vera Berlin-Frankreich mußten im Endkampf Engelhardt vorbeiziehen lassen. Engelhardt war der einzige Deutsche, der im rechten Augenblick zur Stelle war und die nötigen Kraftreserven aufbraucht, die ihm zu seinem großen Erfolg verholfen. Die Staffeln kann man für Deutschland noch als Erfolg ansprechen. Ueber viermal 100 Meter und viermal 400 Meter gingen wir jeweils hinter Amerika als Zweiter durchs Ziel. Die viermal 100 Meter-Staffel hätte die noch mehr Vorzüge von Rönig als Schlussläufer gewonnen werden müssen. Er lief zu früh ab und mußte dadurch überholen, um den Sieg richtig übernehmen zu können. Dieser Sekundenschußteil gegen Amerika zum Sieg, Ueber viermal 400 Meter mußte Amerika schon einen neuen Weltrekord laufen, um zu gewinnen.

Die einzige Goldmedaille in der Leichtathletik

holte über 800 Meter in neuer Weltrekordzeit Frau Radtke-Wassauer. Sie hat die Ehre der deutschen Frauen-Leichtathletik errufen. Die deutschen Frauen konnten trotz ihrer sonst abgeleiteten ausgezeichneten Leistungen nur noch über viermal 100 Meter einen dritten Platz erzielen, sonst gingen sie leer aus.

Vollständig verlor den deutschen Diktator Paulsen und Giffmeyer, obwohl letzterer mit 48,77 Meter den Weltrekord hält. Bei ihnen wackeln sich die Kerben zu hart bemerkbar, so daß sie in die Entscheidung nicht in Frage kamen. Der Weltrekordmann Giffmeyer mußte sich im Augenblick mit einem dritten Platz begnügen, trotzdem seine Leistung mit 16,73 Meter ganz hervorragend ist. Er hatte das Gefühl, daß die beiden Amerikaner im entscheidenden Augenblick eben besser waren als er. Bei ihm von einer Enttäuschung zu sprechen, wäre falsch, er hätte geradezu weiter als die beiden Amerikaner werden können, denn daß er es kann, bewies er wenig später mit einem neuen Weltrekord von 16,05 Meter.

Ein Vergleich der Leistungen

der deutschen Leichtathleten mit denen der anderen Nationen zeigt, daß Deutschland in den Vergleich zu den USA halten kann. Nur in den Langstrecken und Hindernislaufen sind die deutschen Leistungen vom Weltrekord noch weit entfernt. Von 77 in der Weltgeschichte ausgehenden Weltrekorden hat Deutschland 5 inne; über 100, 200, 400 und 800 Meter Weisprung und Augelsprung beherrschen fast unsere Leistungen dem Weltrekord fast gleich, wenig. Bei den Frauen heißt es das Verhältnis noch günstiger.

Mögeleben von Finnland, das durch seine Siege über die langen Strecken Punkte sammeln konnte, in Deutschland in Europa die führende Leichtathletiknation. Die Vändertämpfe gegen Frankreich und die Schweiz wurden überlegen gewonnen. Wenn Frankreich gegen Deutschland in Berlin mit 16,64 Punkte. Bei 10 Weltrekorden haben 9 an Deutschland und 9 an Frankreich. Frankreich hat sich gegen den ersten Vändertämpfer behauptet, da es letztendlich nur 4 Weltrekorde zu seinen Gunsten

entscheiden konnte. Am gleichen Tage — 1. Sept. 1928 — mußte auch die Schweiz mit 80:80 Punkten die Überlegenheit Deutschlands anerkennen. Die Schweiz konnte nur 800 und 1000 Meter, sowie das Diskuswerfen für sich entscheiden.

Auch in anderen internationalen Kämpfen, wie bei den englischen Weltrekorden und internationalen Kämpfen in Griechenland, schnitten die deutschen Vertreter hervorragend ab. Fast hatte Dr. Pelzer mit seinem Amerika-Faxi, der besonders erst noch langem Öl und der zuzufande kam, er gewann den ersten Kampf gegen einen schwächeren Gegner, unterlag aber dann in den beiden nächsten Kämpfen. Der Sturz Pelzers in Amerika war von verschiedenen Seiten hart angegriffen worden. Wir hatten seinerzeit zu der ganzen Frage eingehend Stellung genommen, so daß sich heute ein Eingehen darauf erübrigt.

Das Jahr 1928 war für die deutsche Leichtathletik ein Erfolg

wenn man auch von Amsterdam ein besseres Abschneiden erwarteter hätte. Die Kämpfe in Amsterdam haben uns gezeigt, daß es trotz ausgereicherter Leistungen noch viel zu lernen gibt. Vor allem müssen unsere Leute völlig unbedarft in die Kämpfe gehen und sich restlos einsetzen. Ihnen fehlt noch die internationale Erfahrung und die nötige Härte, olympische Kämpfe zu gewinnen. Nicht immer die erstellte Zeit entscheidet, sondern der richtige Kampfsinn im geplanten Augenblick und das Einleben aller Einzelnen. Auch die Führer werden aus den Niederlagen etwas haben und die Vorbereitungen für die nächsten Olympischen Spiele entsprechend treffen.

Rekordliste Herren:

Deutsche Rekorde	Weltrekorde
100 Meter: Rönig-Charlottenburg 10,4, Paddock U.S.A. 10,4	
200 Meter: Rönig-Charlottenburg 20,8, Lofe U.S.A. 20,7	
300 Meter: Döbeln-Reckfeld 34,2, Paddock U.S.A. 33,2	
400 Meter: Engelhardt-Darmstadt 47,8, Spencer U.S.A. 47,8	
500 Meter: Dr. Pelzer-Stettin 1:01,5, S. Morris-Frankreich 1:00,8	
1000 Meter: Dr. Pelzer-Stettin 2:25,8, Dr. Pelzer 2:25,8	
1500 Meter: Dr. Pelzer-Stettin 3:41, Dr. Pelzer 3:41	
2000 Meter: Volke-Damburg 5:35,3, Kurmi-Finnland 5:30,4	
3000 Meter: Robn-Berlin 8:00, Kurmi-Finnland 7:58,2	
10 000 Meter: Petri-Damburg 32:00,3, Kurmi-Finnland 30:06,1	
15 000 Meter: Jule-Damburg 48:50,3, Kurmi-Finnland 46:40,3	
20 000 Meter: Färber-Weigelt 1:07:51, Rebas-Finnland 1:05:51,2	
1 Stunde: Döbeln-Damburg 18:21,1 Km. Kurmi-Finnland 18:21,02 Km.	
110 Meter-Hürden: Trobisch-Berlin 14,9, Day-U.S.A. 14,4	
400 Meter-Hürden: Dr. Pelzer 54,8, Taylor-U.S.A. 52	
4 mal 100 Meter-Staffel: Deutsche Olympiamannsch. a. Weltrekord 40,8	
4 mal 400 Meter: Teutonia Berlin 3:18,1, Deutsche Vändermannschaft 3:14,4, Vändermannschaft U.S.A. 3:14,2	
Marathonlauf 42,2 Km.: Gerhardt-Stegen 3:38:51,2, El Cuatli-Frankreich 3:42	
Gochsprung: Volkmann-Berlin 1,22,5, Osborn-Amerika 1,066	
Weisprung: Döbeln-Damburg 7,445, Osborn-U.S.A. 7,385	
Schießsport: Müller-Gannhof 8,92, Osborn-U.S.A. 4,81	
Rugby: Döbeln-Reckfeld 10,045, Döbeln-Reckfeld 10,045	
Weibarmig: Döbeln-Reckfeld 27,95, Kofe-Amerika 28,02	
Speerwerfen: Schlotter-Indenburg 64,00, Lundquist-Schweden 71,01	
Weibarmig: Stöckel-Weiskopf 108,98, Osborn-Schweden 114,290	
Diskuswerfen: Döbeln-Reckfeld 48,77, Döbeln-Reckfeld 48,77	
Weibarmig: Döbeln-Reckfeld 80,37, Kofe-Amerika 80,181	

Deutsche Rekorde	Weltrekorde
100 Meter: Junfer-Rassel 12,1, Robinson-U.S.A. 12	
200 Meter: Schmidt-Bremen 26,8, Edwards-England 26,4	
300 Meter: Döbeln-Reckfeld 31:16,8, Döbeln-Reckfeld 31:16,8	
400 Meter: Döbeln-Reckfeld 47:40,3, Döbeln-Reckfeld 47:40,3	
500 Meter: Döbeln-Reckfeld 1:01:51, S. Morris-Frankreich 1:00,8	
1000 Meter: Döbeln-Reckfeld 2:25:8, Dr. Pelzer 2:25:8	
1500 Meter: Döbeln-Reckfeld 3:41, Dr. Pelzer 3:41	
2000 Meter: Döbeln-Reckfeld 5:35,3, Kurmi-Finnland 5:30,4	
3000 Meter: Döbeln-Reckfeld 8:00, Kurmi-Finnland 7:58,2	
10 000 Meter: Döbeln-Reckfeld 32:00,3, Kurmi-Finnland 30:06,1	
15 000 Meter: Döbeln-Reckfeld 48:50,3, Kurmi-Finnland 46:40,3	
20 000 Meter: Döbeln-Reckfeld 1:07:51, Rebas-Finnland 1:05:51,2	
1 Stunde: Döbeln-Reckfeld 18:21,1 Km. Kurmi-Finnland 18:21,02 Km.	
110 Meter-Hürden: Trobisch-Berlin 14,9, Day-U.S.A. 14,4	
400 Meter-Hürden: Dr. Pelzer 54,8, Taylor-U.S.A. 52	
4 mal 100 Meter-Staffel: Deutsche Olympiamannsch. a. Weltrekord 40,8	
4 mal 400 Meter: Teutonia Berlin 3:18,1, Deutsche Vändermannschaft 3:14,4, Vändermannschaft U.S.A. 3:14,2	
Marathonlauf 42,2 Km.: Gerhardt-Stegen 3:38:51,2, El Cuatli-Frankreich 3:42	
Gochsprung: Volkmann-Berlin 1,22,5, Osborn-Amerika 1,066	
Weisprung: Döbeln-Reckfeld 7,445, Osborn-U.S.A. 7,385	
Schießsport: Müller-Gannhof 8,92, Osborn-U.S.A. 4,81	
Rugby: Döbeln-Reckfeld 10,045, Döbeln-Reckfeld 10,045	
Weibarmig: Döbeln-Reckfeld 27,95, Kofe-Amerika 28,02	
Speerwerfen: Schlotter-Indenburg 64,00, Lundquist-Schweden 71,01	
Weibarmig: Stöckel-Weiskopf 108,98, Osborn-Schweden 114,290	
Diskuswerfen: Döbeln-Reckfeld 48,77, Döbeln-Reckfeld 48,77	
Weibarmig: Döbeln-Reckfeld 80,37, Kofe-Amerika 80,181	

Die Idee der Deutschen Turnerschaft

Die Deutsche Turnerschaft hat nur einzigen Reuten die Erlaubnis, sich an den Olympischen Spielen zu beteiligen, da sie selbst mitten in den Vorbereitungen für das große „Deutsche Turnfest“ in Köln stand, das in den Anfang der Olympischen Spiele fiel. Wie wichtig die Deutsche Turnerschaft ist, konnte man in Köln wahrnehmen. Die Deutsche Turnerschaft ist von einem neuen Geist erfüllt, der ihr auch weiterhin Verträge bringen dürfte. Sie hat sich vollkommen umgewandelt und von dem alten Geist der früheren Jahre freigemacht. Sie wertet genau wie die anderen Vändertämpfe und legt ein großes Gewicht auf das Kampfmoment, was früher nicht der Fall war. Sie verläßt in der Willkommens-Mitglieder aber ein Kraftreferat, wie es kein anderer Verband aufweisen kann. Einzelne Leistungen der Turnerschaft (vollständige Leistungen), die erst am Anfang ihrer Arbeit steht, sind ganz außergewöhnlich — wir erinnern nur an Sammer, Widmann und Hrl. Junfer —. Nachdem in der Turnbewegung eine kurze Zeit ein Stillstand festzustellen war, der auch rechtlich angeordnet wurde, ist jetzt, nachdem die Führerschaft die richtigen Maßnahmen ergriffen hat, ein frischer Gormarsch festzustellen. Die Organisation der D. T. ist vorzüglich und die Ausbildung der Unterführer erstklassig. Öffentlich kommt auch bald die nötige Verbindung zwischen Turnen und Sport zustande, damit in gemeinsamer Arbeit das gemeinsame Ziel, am Ende des Volkes zu arbeiten, verwirklicht wird.

Die Stellung des deutschen Fußballs

Nach dem Abschneiden der deutschen Auswahlmannschaften gegen die englische Berufsspielermannschaft, die in jedem Spiel verlor, war die Stimmung der deutschen Fußballer für die Olympischen Spiele sehr gut. Man legte alle Hoffnungen auf die deutsche El. Wenn man auch nicht mit der Weltmeisterchaft rechnen, so sollte man doch bestimmt auf einen der beiden Plätze. Es sollte aber ganz anders kommen: Wir gewonnen das erste Spiel gegen die Schweiz aber verloren mit 4:0, das zweite brachte unsere Vertreibung dann mit dem Weltmeister a. 1924, Uruguay an. Uruguay gewann mit 4:1 (3:0) Toren. Die Begegnung wurde dieses für Deutschland denkwürdigen Spiels sind bekannt; das Spiel gegen Uruguay wird für Deutschland immer einen bitteren Nachgeschmack haben, denn das Vernehmen einzelner deutscher Spieler war nicht gerade von Sportgeist getragen, wenn auch Ausnahmen werden muß, daß die Schiedsrichter durch ihr gemein saures Spiel unsere Spieler bis auf den Boden verleiteten. Diese hätten sich angeschlossen der großen internationalen Fußballergruppe nicht so weit veranlassen dürfen, um selbst tötlich zu werden. Das es gerade die Spieler Raib und Hoffmann waren, die vom Publikum erreicht wurden, muß man schon in Betracht ihrer früheren Spielwerte als gerecht bezeichnen. Nicht verdröben kann man allerdings die Maßnahmen des D.F.B., der beide Uebelthäter auf Jahre hinaus gesperrte. Dies hätte man erst abwarten müssen, ob Uruguay seine

ausgeschlossenen Spieler bekräften würde. Da dies nicht geschah, hätte auch auf deutscher Seite keine Veranlassung vorzuliegen, mit Strafen gegen die herausgezeichneten Spieler vorzugehen, umso mehr, als diese ja die Kunstfertigen waren und gewissermaßen Publikumsheldungen besaßen. Der Ausgang dieses Fußballkampfes hat uns die Sympathien des Auslandes sicher nicht eingebracht. Es ist nur gut, daß die deutschen Teilnehmer an den Olympischen Spielen durch ihre Leistungen und ihr persönliches Auftreten alles wieder gut machen und auch das Ausland für den deutschen Sport begeistern konnten.

Gewonnene Vändertämpfe

Was das olympische Fußballturnier dem deutschen Fußball schadet, konnten die nachfolgenden Vändertämpfe fast wieder ausmachen. Am 18. September wurde Danemark in Kopenhagen zum ersten Male in einem sehr schönen Spiel 2:1 geschlagen. Fünf Tage später verlor Norwegen in Oslo gegen Deutschland mit 0:2. Am 20. 9. mußte sich die deutsche Vertreibung in Stockholm von Schweden trotz bedeutend besserem Spiel mit 0:2 geschlagen begeben. Nicht nur an diesen Erfolgen noch den Sieg über die Schweiz mit 2:2 am 25. April in Bern, sowie die verfallenen Stadtspiele — London — Berlin 1:4; Berlin — Oslo 2:0; Berlin — Wien (Berufsspieler) 4:1; Hamburg — Kopenhagen 1:3 — die bis auf eine Ausnahme gewonnen wurden, und die Siege über Berufsspieler in letzter Zeit, so muß man mit dem Abschneiden des Deutschen Fußball im Jahre 1928 zufrieden sein. (Die innere Verwaltungsgeschichte des D.F.B. — Stellung zu den Berufsspielern, Amateurhandpunkt usw. — wurden in Ab einleitend behandelt.)

Der verschenkte zweite Platz im Hockey

Im Hockeysport hatte man von vornherein mit der Abernen Medaille gerechnet, mit Mühe und Not reichte es aber gerade noch zur Bronzemedaille. Die deutsche Vertreibung hatte vorher Holland glatt geschlagen und gegen England, das Väterland des Hockeysports, unentschieden gespielt. Da England an dem Olympischen Hockeysport nicht teilnahm, mußte man nach den bisherigen Leistungen an den 2. Platz von Deutschland hinter Indien glauben. Das erste Spiel gegen Spanien, gegen Holland und gegen die deutsche Spielleitung eine unverständliche Umstellung vor und die Mannschaft trat auch nicht in bester Form an. Der Erfolg war dann auch darnach: Holland siegte, durch seine Bandleute angeführt, 2:1. Da Holland dadurch schon 2 Siege hatte, kam Deutschland nur noch für den 3. Platz in Frage, der dann auch durch einen 2:0-Sieg über Frankreich und 3:0 über Belgien sicher gestellt wurde. Eine höhere Silbermedaille war verschenkt worden.

Auch hier ein gewonnener Vändertämpf

Am 21. Oktober konnte die deutsche Hockeymannschaft ihre Niederlage in Amsterdam durch einen 5:2-Sieg über Danemark wieder etwas wettmachen. Den Hauptanteil an dem Sieg hat der Frankfurter Theo Haag, der als Mittelstürmer eine ganz große Leistung bot. Die Bedeutung dieses Sieges wird noch größer, wenn man bedenkt, daß das Vändertspiel in Kopenhagen stattfand, wo nicht gerade leicht zu gewinnen ist.

In Deutschland hat eine Verflechtung der Vändertämpfe festgestellt: Der Heidelberger H. C. kann als gleich stark mit dem Berliner H. C. angesehen werden, da er in Heidelberg selbst Berlin schlagen und in Berlin das Spiel unentschieden halten konnte. Der Frankfurter H. C. 1880, der bis jetzt in Süddeutschland führend war, mußte sich in letzter Zeit verschiedene Niederlagen gefallen lassen, so daß Berlin und Heidelberg in Vordergrund gerückt sind.

Siege und Niederlagen im Schwimmen

Unsere Schwimmer haben im Grunde genommen in Amsterdam mehr erreicht, als erwartet wurde. Wie schrieben in unserer letzten Nummer: „Im Schwimmen wird Rademacher in Hochform über 400 Meter Brust nicht zu schlagen sein, ebenso Hrl. Schroder über die gleiche Strecke. Auch im Springen dürfte man gut abschneiden; wenn aber wieder ganz von seiner Verletzung hergestellt ist, kann er sich in Amsterdam seine 1. Weltmeisterkür holen. — In Stockholm 1919 reichte es nur zum 2. Platz. — Im Prellschwimmen wird es vielleicht mit Mühe zum 2. Platz reichen... Der Deutsche Rudermeister Kappeler-Vierlen ist bei seiner derzeitigen Form imstande, Überforderungen zu bringen. In der 4 mal 100 Meter-Freistilstaffel werden unsere Vertreter trotz der längsten Meldungen aus Amerika mit in vorderster Linie sein.“

Rademacher hat auf seinen Haß enttäuscht, er ließ nur auf einen besseren Jäger, dem er sich knapp beugen mußte, nachdem er kurz vorher seinen eigenen Weltrekord weit unterboten hatte, den dann Kurita-Japan nochmals verbesserte. Hrl. Schroder dagegen hat sich die goldene Medaille und einen neuen Weltrekord geschnitten. Votte Mühe belegte, nicht ganz in gewohnter Form, den 3. Platz, normalerweise wäre sie Bronze geworden. Im Prellschwimmen und Ruderwettkämpfen hatten wir keine Kundschichten, trotz guter Leistungen. Das Springen war eine große Enttäuschung, hier können wir von Amerika viel lernen. Ruder war nicht am Start, er wäre bei seiner großen Routine bestimmt auf Platz gefahren.

Der größte Sieg

war die Vertingung der Weltmeisterkür in Wasserball gegen Ungarn, das sich erst in der Verlängerung in der Deutschen immer besser wurde geschlagen bekannnt. Die Wasserballer waren auf die Stunde fertig gemacht, sie wurden mit jedem Spiel besser und hatten dann in der Verlängerung gegen Ungarn die Höchstform erreicht. Dieser Sieg ließ die Niederlage im Prellschwimmen und Springen verzeihen.

Rademacher suchte dann durch Vermittlung des Ruderverbände Kniech seinen Besieger, den Japaner Kurita, in Japan auf. Er verlor wieder über 100 Meter ganz knapp, siegte dagegen noch über 400 Meter. Auch dieser Auslandskampf war ein voller Erfolg Rademachers und des deutschen Schwimmsports. Ernst Rappert-Berlin ist jetzt Inhaber sämtlicher deutschen Rekorde im Ruderwettkämpfen über 100, 200, 400 Meter. Seine Rekorde kommen den Weltrekorden nahe, er dürfte vielleicht als erster Deutscher in der Lage sein, die Weltrekorde zu erreichen.

Der Deutsche Schwimmverband hat beschlossen, das Prellschwimmen als Grundart einzuführen, um so die Leistungen zu heben, öffentlich hat er mit dieser Maßnahme nicht.

Die erfolgreiche deutsche Athletik

Die deutsche Athletik, die schon immer auf gute Leistungen anrechen konnte, hat in Amsterdam die größten Erfolge aller Sportarten erzielt. Im ganzen wurden 2 goldene, 2 silberne und 1 bronzene Medaille errungen. Heibel und Straßberger wurden Weltmeister im Gewichtheben und Leucht im Bantamgewicht. Die Mannheimer Vertreter Reinstrahl und Hrl. Hübner hatten fast, da sie fast vor Beginn der Kämpfe noch Ubergewicht herunterbringen mußten. Am guten deutschen Gesamtresultat ist die Schwereathletik an erster Stelle beteiligt, denn sie lieferte die meisten Punkte. Die Schwereathletik hat gegen früher eine gewaltige Wandlung durchgemacht, nicht mehr die großen und kleinen Männer sind Trumpf, sondern nur gedult und gut durchgeführte Leute vorbringen. Die man ihnen nicht zutrauen würde. Geduld und Zähigkeit sind es, die man ihnen nicht zutrauen würde. Geduld und Zähigkeit sind es, die man ihnen nicht zutrauen würde. Geduld und Zähigkeit sind es, die man ihnen nicht zutrauen würde.

National-Theater Mannheim.
 Donnerstag, den 27. Dezbr. 1928.
 Vorstellung Nr. 129 Miets O Nr. 13
RIKON
 Oper in 3 Akten mit Benützung des Goethe-
 schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“
 von Michael Karzé u. Jules Barbier — Deutsch
 von F. Gumbert — Musik von A. Thomas
 Spielleitung: Alfred Landory
 Musikalische Leitung: Karl Klaus
 Tänze: Annie Hans
 Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr
Personen:
 Mignon Marg. Teschemacher
 Philine Marie Theres Heindl
 Wilhelm Meister Helmut Neugebauer
 Lothar Siegfried Jappolet
 Laertes Hugo Voisin
 Jarne Karl Mang
 Friedrich Alfred Landory
 Antonio Karl Zeller
 Im 1. Akt Zigeunertanz, ausgeführt von Meli
 Werns, Helmut Hanel und den Damen des
 Tanzpersonals — Spielfwart Fritz Walter

Auf zum
Gesindeball
 am 31. Dezember im Rosengarten!
Das Fest der
Überraschungen!
 Prämierung der besten Einzel- u.
 Gruppenkostümzüge Desbest. Walzer-
 ensembles über 45 Jahre. Wertvolle
 Ehrenpreise! Neujahrswettbewerb:
 I. Preis 150.- Beteiligung für Jeder-
 mann. Auskunft b. d. Mannh. Konzert-
 direktion R 7, 22, Tel. 21580. Herrenkarte
 3.-, Damenkarte 4.-, Zuschauerkarte 2.50
 u. 4.- M. Reservierte Tischplätze 6.75
 u. 9.50 M. Vorverkaufsstellen: K. Ferd.
 Heckel, O 3, 10, M. H. Musikhaus O 7, 13,
 Verkehrsverein N 2, 4, Gallerie Buck,
 O 7, Zigarrengeschäfte: Kremer, Paradepl.
 Dreher E 1, 18, Weick, G 3, 9, Völkel,
 Gensardplatz, Blumenhaus Tattersall,
 Schwetzingenstr. 15, Rosengarten, 3288

UFA-Theater - P 6
 Der große Lacherfolg!
Harold LLOYD
 Harold im Kampfe mit der Tücke des
 Objekts und ... Schwiegermama

Feuerwerk
 und Scherzartikel in sehr großer Aus-
 wahl liefert zu billigen Preisen
Springmann's Drogerie
 zwischen Lotterhaus u. Deuß
 gegenüber Firma Landauer
P 1,6

Ablösung der
Neujahrs-Gratulationen
 durch öffentliche Spenden.
 In den nächsten Tagen werden in den
 hiesigen Geschäften, die durch Aushang
 eines Plakats kenntlich gemacht sind, Ein-
 zeichnungslisten zur Ablösung der Neujahrs-
 gratulationen durch öffentliche Spenden auf-
 liegen. Wer sich gegen Zahlung eines Mindest-
 betrages von 2.— Mark in diese Liste ein-
 zeichnet, befreit sich damit von der Ver-
 pflichtung, Neujahrs-Glückwünsche zu ver-
 senden und für empfangene Glückwünsche
 zu danken. Sein Name wird in den Blättern
 für Wohlfahrtspflege der Stadt Mannheim
 veröffentlicht. Die so gezeichneten Beträge
 werden zu Sonderunterstützungen für kin-
 derreiche Familien und bedürftige alte Leute
 verwendet.
 Sendet keine Neujahrs-Gratulationen, sondern
 zeichnet einen Betrag für die Hilfsbedürftigen.
 Mannheim, im Dezember 1928.
 Städt. Fürsorgeamt.

ALHAMBRA SCHAUBURG
 Täglich ab 3 Uhr in beiden Theatern:
 Der Film, der für jeden ein
 gewaltiges Erlebnis bedeutet!

Das gottlose Mädchen
 Regie:
Cecil B. de Mille
 der Schöpfer von „Wolgaschiffer“
 und „10 Gebote“
 Dieser Meisterfilm des genialen Re-
 gisseurs gehört in die Reihe der
 allergrößten Filmschöpfungen der
 Gegenwart! Hier sind die Geschöpfe,
 welche die Probleme unserer Zeit,
 ihre Wünsche, ihre Hoffnungen, ihre
 Leiden, ihre Verzweiflung, ihr Glück
 und ihre Sehnsucht tragen in eine
 Handlung gestellt, welche mit atem-
 loser Spannung hinreißt zu einem
 triumphierenden Bekenntnis aller
 großen bewegenden Kräfte, die das
 Weltall erfüllen.
Schönes Beiprogramm!
 Anfang 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Neu für Mannheim!
 Der große neueste
Harry Piel
 Film der Ufa:
Seine stärkste Waffe
 In den Hauptrollen:
Harry Piel
Vera Schmitterlöw
Dr. Ph. Manning
Carla Bartheel
Carl Piaten
 Wer frisches und unbekümmertes
 Draufgängertum, beherztes Zugreifen
 und lachendes Siegesbewußtsein im
 bunten Wirbel des Lebens zu
 schätzen weiß, der wird zu
Harry Piel
 kommen!
 Hierzu:
Das auserwählte Beiprogramm!
 Anfang 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Verkäufe
 Gegen Messung
 zu verkaufen:
 1000m elektr. Leiter
 (sehr schön), bis. Ho.
 Belenchtungsdrähter,
 2 Stahlschrauben
 mit Stählen,
 1 Altschraub,
 1 Kopierpresse,
 1 Nähmaschine (Pfeil)
 2 Waagefelle,
 1 Sammelkasten,
 1 eiserne Türe,
 1 großer Eisen (Stahl),
 versch. kleinere Eisen,
 2 eiserne Spaldben,
 1 Gefäß (Eisen),
 1 Gasbadofen Junfer
 1 Kücheneinrichtung
 (Büchse),
 2 gr. Transportkisten,
 1 Goldwaage m. Gew.
 L. 5. 3, part. rechi.
Schöner Pelzmantel
 Hers - Wurmef, für
 große, starke Mann
 u. edle Wetzka
 12 Jahre, zu verfaul.
 Anstich, Donnerstag,
 Freitag, Samstag 11
 bis 8 nachm. Walter,
 II 6, 3, I Tr. 25651
Gut erh. emaillierte
Badewanne
 mit Gasofen
 unansehlich, an verk.
 Etelienstr. 18,
 I Trepp. 176. *1924
Piano
 Samara poliert, in
 Marke, I. mit erhalt.
 billig zu verk. 2508
Scharf & Hauk,
 Piano- u. Riffelfabr.
 C 4, 4.
Kauf-Gesuche
 Modernes
Leuchttransparent
 gebraucht, zu kaufen
 gesucht. 25640
 Waged. u. U D 124
 an die Geschäftsstelle.

Täglich der neueste
Paf u. Pafachon
Großfilm
 in Erstaufführung

Mutter - Sohn
Die blinden Passagiere
 Großlustspiel in 8 Akten
Monty Banks
 führt die Regie
Monty Banks
Paf u. Pafachon
 Die Namen dieses Dreigestirns
 der Komik bürgen für einen
nie dagewesenen
 lustigen - erschütternd -
 komischen Film
 Dazu: Der schwedische Kunstfilm
Die Braut vom Daalenhof
 Drama in 6 Akten
 Jugendliche haben Zutritt
 Anfang: 3.00, 4.15, 5.05, 8.20,
 7.10, 8.40
Palast-Theater

Planos
Kauf und
in Miete
 a. Wasm. u. Kasserolengang
 bei 617
Heckel
 Piano-Lager
O 3, 10.

Blondin Haar
 wundervolles „blond“ weiches Glas und Fülle durch das
Sabel-Spezial-Shampoo- mit Fülle durch das
Für dunkles Haar: Sabel-Spezial-Shampoo-dunkel. Kamillen.
 1 Sabel-Paket 20 Pf., 1 Klotzchen 4 7 Pakete 1.80, Sabel-erh. Sabel-G.m.b.H. Karlsruhe

Städt. Sparkasse Mannheim
 Die Schalter der Sparkasse sind am
Samstag, 29. Dezember 1928
 von 8-12 Uhr geöffnet.
 Am
Montag, den 31. Dezember 1928
 sind die Schalter wegen des Rech-
 nungsabschlusses für das Publikum
geschlossen. 54

Offene Stellen
 Chem.-techn. Fabrik für tgl. Gebrauchs-Artikel
 sucht eingetübte, gebildete
Vertreter
 zum Besuche der Privatindustrie, Industrie
 u. Behörden (keine Wiederverkäufer) gegen
 hohen festen Gehalt od. hohe Provision. Sel.
 Abrechnung wird Lebenslangung angestrebt.
 Vorausstellen am Freitag zwisch. 10-12 Uhr.
Blanka G.m.b.H. Verkaufsbüro Mannheim
 Augustenstr. 24, Teleph. 245 10. Ca 228

Offene Stellen
 für unsere Tagelohnproduktion
von ca. 1000 Trinkeler
 suchen wir 15542
Wiederverkäufer.
 Gefäßfarm Dell. Schwefingen, Tel. 326
 Inhabitation der Bad. Landw.-Kammer.

Perfekte Stenotypistin
 zuverlässiger jüngere Frau, per 2. Januar
 gesucht. Handschrift. Angeb. m. Gehaltsantrag
 unter F U 87 an die Geschäftsstelle. *1921

Offene Stellen
 Nebenverdienst!
 Prosekt gratis. An-
 gebote unter U L 101
 in der sofort 25299
Alleinmädchen
 mit guten Kenntnissen
 zu klein. Familie auf
 I. I. 29 gesucht.
 Adresse in der Ge-
 schäftsstelle. *1924

Stellen-Gesuche
Chauffeur
 in ungefäh. Stellg.,
 in der Stelle (auch
 Privat). Einz. kann
 am 15. Januar er-
 folgen. Angebote un-
 ter F V 88 an die Ge-
 schäftsstelle. *1922

Verkäufe
Lastenaufzug
 1000 Kg. Tragkraft, Größe der Hohefläche:
 1,5 auf 2 Meter, Quaböhe 2,80 Meter, kompl.
 mit Motor und Trammelwinde zu ver-
 kaufen. Näheres in der Geschäftsstelle
 dieses Blattes. 2489

Miet-Gesuche
 Helle, trockene und saubere
Fabrikationsräume
 zu mieten gesucht, 3-400 qm, geteilt oder
 ungeteilt mit 3-4 kleineren Büroräumen.
 Gas- u. Kraftschluß Verbindung. Angebote
 mit Preis u. Termin unter W 207 an Ma-
 gasinlehn & Bogler, Mannheim. 24215
 Meine, ruhige Beamtensfamilie (u. d.) bis
 1. Februar 1929 oder später

3-4 Zimmerwohnung
 Angebote erbeten unter F S 85 an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes. *1925
Kaufmann sucht per
 5. Januar 1929
 auf möbliertes
Zimmer
 mit elektr. Licht, mögl.
 Zentralheizung, Ruhe,
 Parkausgang/Waldstr.
 Angebote unter C 8954
 an die Geschäftsstelle. 5851
Widener, berufst.
 sucht sofort 5899
gut möbliertes
Zimmer
 unweit Hauptbahnhof.
 Angeb. mit Preis u.
 näher. Angaben mit
 U P 125 u. 8. Geschäfts-
 stelle.

Drucksachen
 für die gesamte
Industrie
 liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Miet-Gesuche
 Jung. Ehepaar sucht
 ab 1. I. 29
2 leere Zimmer
 Beschlagsmöbel.
 Angeb. unter U N 183
 an die Geschäftsstelle. 5897
 Jung. Ehepaar sucht
 ab 1. I. 29
möbliertes Zimmer
 Angeb. unter U O 184
 an die Geschäftsstelle. 5899
 Suche per 1. I. 29
möbliertes Zimmer
 Angebote mit Preis
 unter U M 192 an die
 Geschäftsstelle. *1928

Vermietungen
Gut möbl. Zimmer
 zu vermieten. *1928
 Pflanzengrundst. 23.
 II. rechi. *1927
Wohn- u. Schlafzim.
 zu verm. U 6, 5, 9.
Vermischtes
Ankauf
 Wertvolle Kleider,
 Stoffe, alte Weber-
 jagen, Möbel, Schmuck-
 artikel. Offert. b.
 G. G. I. Teleph. 200 81
 25552

Vermietungen
Gut möbl. Zimmer
 an verm. Zugenden,
 Augustenstr. 18, II. I.
 *1927
Gut möbl. Zimmer
 el. Licht, bei Kinder-
 Ehepaar zu vermiet.
 Rheinstr. 8, I Tr.
 Aufz., Lindenhof.
 *1926

Vermietungen
Gut möbl. Zimmer
 sep. Eing., zu verm.
 *1929 T 1, 13.
Schön möbl. Zimmer
 an m. Hauptbahnhof
 per 1. I. 29 zu verm.
 *1921 B 6, 3, part.

Darlehen
 an Beamte und Bes.
 angeheute geg. keine
 Lebensversicherung.
 B. B. I. 25-30,
 Mannheim.

Hermann Fuchs
 an den Planken
 haben der Hauptstadt
 Mannheim an den Planken

Preis-Ermäßigung auf Pelz-Stoffe, Mantel-Püsch und Mantel-Stoffe

Pelz-Stoffe Maulwurf, Opposum, Persianer, Biberratte statt 17.50 13.50 11.50 jetzt 13.- 9.50 8.50	Tussah u. Seal-Püsch 120/125 breit, schwarz statt 25.00 19.80 13.90 jetzt 19.- 15.- 10.80	Englischartige Mantelstoffe schöne praktische Farben statt 9.75 8.75 7.80 4.35 jetzt 7.50 6.50 5.35 2.90	Schwarze und blaue Ottoman Velour statt 13.00 12.50 9.80 7.50 jetzt 9.75 9.00 7.50 5.65
---	---	--	--